

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

18.3.1928 (No. 78)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brize
ner; für den Nachrichten-Teil: R. W. Dage; für den
für den Baden, Nahrungsmittel und Sport: G. Ger-
hardt; für den Kultur- und „Pyramide“ Teil: G. J. J. J.
für Musik: A. Adolph; für den Anzeiger-Teil: G. J. J. J.
ver. sämtl. in Karlsruhe Druck u. Verlag „Karlsruher
Tagblatt“ (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.),
Karlsruhe, Alsterstr. 1, Berliner Redaktion: G. J. J. J.
Berlin W. 57, Wilhelmstr. 68, Tel. Amt Kur-
fürst 125. Für unpermanente Manuskripte übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Re-
daktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Alsterstr. 1, Ge-
schäftsstelle: Karlsruhe Alsterstr. 1, Tel. Nr. 18, 19,
20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Erledigung des Notprogramms.

In vollen Kränzen.

Bei der Einbringung des Nachtragses für 1928 im Reichstag wird die Reichsregierung am Dienstag eine Erklärung abgeben, daß das Notprogramm bis Ende März erledigt sein muß und daß die Neuwahlen zum Reichstag im Mai stattfinden sollen.

Der Reichsrat hat den Ergänzungsetz für 1928 angenommen. Die bayerische Regierung ließ durch ihren Vertreter eine Erklärung abgeben, daß sie nur notgedrungen zustimme, um das Notprogramm nicht zu gefährden.

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat den § 1 der Amnestievorlage abgelehnt. Damit ist die Vorlage zunächst gescheitert.

Im auswärtigen Ausschuß des Reichstages berichtete Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die Verhandlungen des Völkerbundesrats. Der deutsch-russische Zwischenfall wird den Ausschuß erst am Mittwoch beschäftigen.

Die deutschen Vorstellungen in Moskau haben den Erfolg gehabt, daß bereits zwei der versetzten sechs deutschen Ingenieure freigelassen wurden.

Die französische Kammer hat gestern in Anwesenheit von neunzehn Abgeordneten ihre Schlußsitzung abgehalten. Der Wahlkampf in Frankreich geht jetzt in voller Stärke ein.

Das amerikanische Repräsentantenhaus genehmigte mit 287 gegen 57 Stimmen das Marineprogramm, das eine Aufwendung von 274 Millionen Dollars erfordert.

Die Verhaftung Dr. Rickins.
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
t. Paris, 17. März.

Die gestern gemeldete Verhaftung des elbischen Autonomistenführers Dr. Rickins erfolgte wegen eines angeblichen Komplotts gegen die innere Sicherheit des Staates. Dr. Rickins war wegen der Autonomistenverfolgung im Dezember nach der Schweiz geflüchtet. Bei seiner Rückkehr in das Reich wurde er gestern von der Polizei verhaftet. Im Zusammenhang mit der Verhaftung Stresemanns steht eine Forderung bei dem dem Mann eine Rente Rickins. Man vermutete bei Mattern Material, das Rickins konsumieren soll. Die Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

„Das neue Elfa“ verboten.
WTB. Paris, 17. März. Havas berichtet aus Straßburg, daß gestern auf Veranlassung des Ministers des Innern der Verkauf, die Verrentung und die Verteilung der Zeitung „Das neue Elfa“ verboten worden ist. Die Zeitung war das Organ der fortschrittlichen Partei, die, wie es in der Havasmeldung heißt, immer häufiger autonomistische Tendenzen gezeigt habe. Chefredakteur des Blattes ist G. Dabiel, der in Gabeln für die Kammerwahlen als fortschrittlicher Kandidat aufgestellt ist.

Französischer Raubbau im Saargebiet.
TU, Saarbrücken, 17. März.

Die Generaldirektion der Saargebiete trägt sich mit der Absicht, innerhalb der Belegflächen dieser Bergwerke vorzunehmen. Zweck 1. April d. J. erfolgen wird, ist die Rationalisierung der Produktion in dem Sinne, daß anstatt schwerer Kohle verarbeitete abgebaut werden. Das Vorgehen der französischen Gubenverwaltung bedeutet den Ruin des Saarbergbaues. Wenn die Rationalisierung des Saargebietes an das Reich erfolgt, werden die ersten beiden Jahre abgebaut sein und wird es ungeheurer Arbeit und Geldmittel bedürfen, um sie in betriebsfähiger Hinsicht wieder auf die Höhe zu bringen.

Es bleibt bei Neuwahlen.

Vor einer Regierungserklärung zum Notprogramm.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pl. Berlin, 17. März.

Das Reichskabinett hat in seinen letzten Beratungen sich mit dem Stand des Notprogramms beschäftigt. Das Kabinett hat beschlossen, am Dienstag nächster Woche den Ergänzungsetz für das Jahr 1928 im Reichstag einzubringen und bei dieser Gelegenheit eine neue Erklärung über den jetzigen Stand der Verhandlungen über das Notprogramm abzugeben. In dieser Erklärung wird das Reichskabinett noch einmal betonen, daß

der Standpunkt aller Mitglieder des Kabinetts in der Frage der unbedingten Durchführung des Notprogramms unverändert sei und daß das Kabinett nach wie vor vom Reichstag verlange, daß das Notprogramm bis Ende März erledigt sei. Das Reichskabinett war auch ferner der Ansicht, daß nach der Erledigung des Notprogramms und des Stillschließens des Reichstages die Neuwahlen zum Reichstag dann im Mai, voranschreitend am 20. Mai, stattfinden werden. Ein späterer Termin als der Monat Mai komme nicht in Frage.

Diese Auffassung des Kabinetts über den Termin der Neuwahlen wird allerdings in der letzten Zeit von einzelnen Kreisen des Parlaments nicht mehr geteilt. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Begeisterung für Neuwahlen Ende Mai hört man jetzt im Reichstag verschiedentlich die Ansicht, daß eine Auflösung des Reichstages nicht notwendig sei, und daß die Wahlen hinausgeschoben werden könnten. Das Kabinett wird sich aber wohl kaum von diesen Stimmungen beeinflussen lassen, so daß es mit im Monat Mai mit den Neuwahlen zu rechnen ist.

Die Erledigung des Notprogramms geht ihren normalen Gang. Der Reichsrat hat am Samstag den Ergänzungsetz für 1928 bereits angenommen. Auch die übrigen Vor-

lagen werden nach der Reihe verabschiedet werden. Von einigen Blättern wurde die Meldung verbreitet, daß das Reichskabinett sich mit der Frage beschäftigt habe, ob im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldigung die Aufwandsentschädigungen für Minister, Staatssekretäre und Ministerialdirektoren erhöht werden sollen. Von Seiten des Reichsfinanzministeriums wurde erklärt, daß diese Meldungen unrichtig seien. Bei der Beratung der Besoldungsordnung sei die Frage einer Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für höhere Beamte eingehend erwogen worden.

Das Kabinett hat aber dann beschlossen, auf eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung zu verzichten. Es bleibt also im Reich für die Minister bei der Aufwandsentschädigung von 4800 Mark; für die Staatssekretäre sind 4000 Mark Aufwandsentschädigung in den Etat eingezeichnet worden. Von einer Vorlage des Reichsfinanzministeriums kann schon deshalb keine Rede sein, weil es eine solche Vorlage niemals gegeben hat.

Im Gegensatz zu dem Einverständnis über die Erledigung des Notprogramms ist jedoch heute im Rechtsausschuß unter den Parteien eine Einigung über die Amnestievorlage nicht zu erzielen gewesen. Hier soll am Dienstag in neuen Verhandlungen eine Einigung versucht werden.

17 Fischerboote aus Seenot befreit.

WTB. Danzig, 17. März.
Gestern früh gegen 6 Uhr waren 17 Fischerboote mit etwa 70 Mann Besatzung von Baden-Winkel auf Sprowittenkana gefahren. Bei ihrer Rückfahrt bemerkten sie, daß sich Eis vor den Strand gesetzt hatte. Die Fischer konnten insofern den Strand nicht erreichen. Halb erkarrt trieben die Fischer in ihren 17 Booten auf dem Meere umher und gaben Notsignale durch Abklopfen von Zeitungspapier. Von einem Motorboot aus wurden die in Seenot geratenen bemerkt, und es gelang, zunächst vier Boote und dann die übrigen 13 glücklich an Land zu bringen.

Moskau lenkt ein.

Zwei Ingenieure freigelassen.

WTB. Berlin, 17. März.
Wie verlautet, ist heute abend aus Moskau ein neuer Bericht des deutschen Botschafters eingegangen, der die Freilassung des Obergeringieurs Goldstein bestätigt und der ferner mitteilt, daß auch der Ingenieur Wagner aus der Haft entlassen ist.

In Berliner politischen Kreisen sieht man in der Freilassung dieser beiden Verhafteten das erste Anzeichen dafür, daß die deutschen Schritte Erfolg haben, und daß die russische Regierung die Absicht zum Einlenken zeigt. Man hat den Eindruck, daß

Tschitscherin durchaus den besten Willen zum Entgegenkommen

hat und daß er alles anbietet, um die Sache aus der Welt zu schaffen. In Berliner politischen Kreisen wird durchaus anerkannt, daß diese Bemühungen Tschitscherins nicht leicht sind, denn es handelt sich offenbar um einen Kampf zwischen dem Außenkommissariat und den Komintern. Nach in Berlin vorliegenden Informationen beurteilt Tschitscherin selbst die weitere Entwicklung wohl nicht gerade pessimistisch. Er hofft vielmehr, daß es ihm auch gelingen wird die Erlaubnis zu erwirken, daß der deutsche Generalkonsul die noch verhafteten vier Reichsdeutschen besuchen kann. Aus dieser Lage geht schon hervor, daß die von anderer Seite verbreitete Darstellung, als ob der Widerstand der russischen Regierung

sich vertieft habe und gar nicht an eine Beseitigung des Zwischenfalles zu denken sei, keineswegs den Tatsachen entspricht.

In unterrichteten Kreisen neigt man sogar zu der Vermutung, daß Meldungen dieser Art absichtlich in die Welt gesetzt werden, um die deutsch-russischen Beziehungen weiter zu trüben. Wichtig ist, daß man die Verhaftungsaffäre als eine

Belastungsprobe des bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland

ansieht, daß die entschiedenen Bemühungen Tschitscherins aber durchaus anerkannt werden. Unter diesen Umständen wird auch betont, daß eine Lockerung der deutschen Politik im gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage kommt.

Ein Telegramm Goldsteins.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 17. März.
Obergeringieur Franz Goldstein hat bereits heute an seine Familie ein Telegramm aufgegeben, das folgenden Wortlaut hat: „Nachdem ich heute nach Berlin zurückgekehrt bin, bestätige ich die Freilassung des Obergeringieurs Goldstein. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die Sie mir während meiner Abwesenheit geleistet haben. Ich werde Sie bald wieder besuchen.“

Der Doppelschuch der Reparationen.

Von
Philip Snowden,
ehemaliger britischer Schatzkanzler.

In wenigen Monaten tritt der Dawesplan in das sogenannte Normaljahr ein. Von diesem Zeitpunkt ab müssen dann jährlich 2½ Milliarden Reichsmark von Seiten Deutschlands an den Generalagenten gezahlt werden. Darüber hinaus besteht nach dem Londoner Abkommen die Möglichkeit, daß auf Grund eines sogenannten deutschen Wohlstandsindex Zusatzzahlungen von den Ententemächten gefordert werden dürfen. In weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung wie auch im Auslande machen sich bereits heute große Sorgen um die künftige Durchführung des Dawesplanes bemerkbar. Diese Sorgen sind, wie die nachstehenden Ausführungen zeigen werden, durchaus gerechtfertigt. Wir dürfen allerdings nicht übersehen, daß der Dawesplan von Anfang an nur als eine zeitweilige Lösung gedacht war, die möglichst schnell gefunden werden mußte, damit überhaupt Reparationszahlungen erbracht wurden, und um Deutschland in den Stand zu setzen, seine Finanzen in Ordnung zu bringen und seine Wirtschaft auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Der Dawesplan war seiner Zeit das größte wirtschaftliche Experiment mit politischem Hintergrund. Als das Londoner Abkommen unterzeichnet wurde, wußte noch niemand, wie sich die Durchführung des Dawesplans gestalten würde. Man fühlte nur, daß eine zeitweilige Lösung der verwirrenden politischen und wirtschaftlichen Probleme aus den verschiedensten Gründen dringend erforderlich war. Einmal mußte Frankreich durch eine Festsetzung von Reparationszahlungen für die nächsten Jahre beruhigt werden und dann vor allem bedrohte die Ruhrbesetzung den Frieden Europas aufs schärfste. Die Lösung des Problems konnte also nicht länger aufgeschoben werden.

Die Tatsache, daß die Londoner Konferenz die Gesamtsumme der deutschen Reparationszahlungen noch offen ließ, zeigt deutlich, daß es sich bei dem Abkommen vom August 1924 nur um eine zeitweilige Lösung handelte. Es ist selbstverständlich, daß eine Beendigung der Jahresleistungen Deutschlands früher oder später doch einmal gefunden werden muß. Der Grund, weshalb die Fixierung der Gesamtsumme damals nicht sofort erfolgte, war vor allen Dingen der, daß es seiner Zeit unmöglich war, sich auf irgend eine bestimmte Summe zu einigen. Man erkannte jedoch bereits damals die Schwierigkeiten, die der Transfer dieser Summen bereiten würde. Und erst recht heute macht man sich in Deutschland wie in den Ländern, welche die deutschen Zahlungen empfangen sollen, große Sorgen darüber, wie der Transfer durchgeführt werden soll. Man weiß auch, daß Mr. Parker Gilbert, der Generalagent für die Reparationen, sich viel Kopfzerbrechen wegen der Lösung dieser Frage macht.

Da man bereits seinerzeit die Möglichkeit solcher Schwierigkeiten vorausahnte, wurde im Londoner Abkommen ein Passus eingefügt, durch welchen das Transferkomitee ermächtigt wurde zu gestalten, daß die Reparationszahlungen in der Reichsbank bis zu einem bestimmten Betrag angesammelt werden können, damit eine Erschütterung der deutschen Valuta vermieden wird. Diese Vorschrift ist bisher noch nicht in nennenswerter Weise angewandt worden, da Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen zunächst mit Hilfe der Aufnahme von Auslandsanleihen nachgekommen ist. Die große Frage also, ob Deutschland die künftigen Reparationszahlungen aus den Erträgen seiner Wirtschaft oder aus den Überschüssen seines Exporthandels leisten kann, ist daher noch nicht praktisch gelöst worden. Bisher sind die Zahlungen vornehmlich aus den im Ausland, hauptsächlich in Amerika, aufgenommenen Darlehen geleistet worden. Das Daweskomitee sah seiner Zeit nicht voraus, daß Deutschland gezwungen sein würde, für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft in so hohem Maße im Auslande Darlehen aufzunehmen. Heute schätzt man die deutsche Auslandverschuldung auf über 9 Milliarden Reichsmark, die seit der Stabilisierung der deutschen Mark aus dem Auslande nach Deutschland geflossen sind. Die Auslandsdarlehen haben zweifellos dazu beigetragen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zu fördern; ein Wiederaufbau jedoch, der auf solche

★ Heute zweite Preisauflage ★

Weise vor sich ging, muß gerade die entgegen-

Deutschland hat nämlich in erheblichem Maße von dem im Ausland aufgenommenen Darlehen gelebt.

Die Schwierigkeiten Deutschlands, sein Exportgeschäft zu steigern, sind überaus groß. Es scheint auch augenblicklich wenig Aussicht zu sein, daß es dieser Schwierigkeiten Herr werden könnte.

Der Generalagent kennt alle diese Gefahren. Eingeweihte wissen, daß er bei den Gläubigern bereits Vorkstellungen nach dieser Richtung hin gemacht hat.

Die Lösung dreier Probleme kann schließlich nicht auf unbestimmte Zeit vertagt werden, nämlich einmal die Festsetzung der Gesamtsumme der Zahlungen Deutschlands, zum zweiten die Lösung des Konfliktes zwischen den Privatgläubigern der deutschen Wirtschaft und den Reparationsverpflichtungen, und endlich die Bereinstimmung der Gläubigermärkte Deutschlands, deutschen Exportwaren Eingang in ihre Wirtschaft zu ermöglichen.

Amnestievorlage vorläufig gescheitert.

Neue Einigungsversuche.

VDZ, Berlin, 17. März.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratungen über die Amnestiefragen fort. Zur Beratung standen in der Hauptsache zwei Anträge zum Absatz 1 des § 1, der für den Umfang der Amnestie entscheidend ist.

Es wird Straferlaß gewährt für die zurzeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht verübten Straftaten, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt worden sind wegen Straftaten, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange mit Kämpfen um die staatliche, soziale oder wirtschaftliche Ordnung begangen worden sind, ohne Rücksicht darauf, unter welchen rechtlichen Gesichtspunkten die Strafe verhängt ist.

Abg. Dr. Bahnmann (D.-N.) wollte die aus politischen Beweggründen begangenen Straftaten amnestieren, soweit sie von Deutschen gegen das staatsrechtliche Gefüge des Deutschen Reiches oder der Länder sowie gegen durch die Reichsverfassung und die Strafrecht des Deutschen Reiches geschützten Rechtsgüter verübt worden sind.

Die Fassung des Absatzes 1 nach dem Antrage Dr. Rosenfeld wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Das neue ägyptische Kabinett.

WTB, Kairo, 17. März.

Das ägyptische Kabinett ist nunmehr endgültig gebildet worden. Die Ministerliste lautet: Ministerpräsident und Innenminister Mustafa Pascha Nahaas, Finanzminister Mohammed Pascha Mahmud, Minister des Äußeren Wassif Pascha Ghali, Kriegsminister Saaber Pascha Wali, Minister für Ackerbau Mohammed Pascha Safwat.

Der Zwischenfall auf der Royal Oak.

WTB, London, 17. März.

Der Zwischenfall auf der „Royal Oak“ beschäftigt die Presse nach wie vor in höchstem Maße, doch beruhen die Informationen der Blätter lediglich auf Gerüchten und Vermutungen. Es wird berichtet, daß die Admiralität, sobald sie den Bericht des Untersuchungsgerichtes erhalten hat, darüber entscheiden wird, ob ein Kriegsgericht über einen der beteiligten Offiziere abgehalten werden soll.

angenommen, während sich die Mittelparteien der Stimme enthielten. Auch eine vom Staatssekretär Joel gewünschte Deklaration, die die ausländischen Spione von der Amnestie ausschließt, wurde angenommen.

Es entspann sich alsdann eine Diskussion über die Frage, die im Abs. 1 des § 1 noch nicht berührt war, nämlich inwiefern auch Fremden Straftaten amnestiert werden sollten.

In der Abstimmung wurde zunächst der alte kommunistische Antrag, der die Fremdmörder von der Amnestierung ausschließt, abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Abg. Wegmann (Zir.), der die oben mitgeteilte Fassung für die politischen Mörder hat, von allen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Die Gesamtbestimmung über den ganzen § 1 ergab dann aber keine Mehrheit für diesen Paragraphen. Es stimmten in der Gesamtbestimmung dafür nur noch die Sozialdemokraten und die Kommunisten, so daß

Die ganze Amnestie dadurch gescheitert war. Trotzdem soll versucht werden, in einer zweiten Lesung noch einmal die Amnestiefrage zu klären. Dies wird am Dienstag geschehen.

Durchsuchung beim Münchener Wikingbund.

WTB, München, 17. März.

Gestern vormittag wurden in München bei verschiedenen Ortsgruppenführern des in Preußen verbotenen Wikingbundes Durchsuchungen vorgenommen. Es besteht der dringende Verdacht, daß sich die Organisation eines Vergebens nach § 7 des Republikstrafgesetzes schuldig gemacht hat.

unter Kontradmiral Gollard in See zu gehen. Eine Neutermeldung aus Malta besagt, es habe dort allgemein die Auffassung, daß es sich nicht um Fragen gesellschaftlicher oder persönlicher Art, sondern daß es um durchaus dienstliche Fragen ging.

Gesler in Stambul.

TU, Berlin, 17. März.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat gestern Abend Dr. Gesler an einem Fest der deutschen Botschaft teilgenommen. Das Abendblatt „Aksam“ veröffentlicht ein Interview mit Gesler, der türkischen Journalisten u. a. erklärte, er habe in dem deutschen Parteienstreit die Türkei um das Glück beneidet, in Mustafa Kemal eine kraftvolle Persönlichkeit zu besitzen, der sie einer glänzenden Zukunft entgegenföhrt.

19 Millionen Defizit der Stadt Berlin.

WTB, Berlin, 17. März.

Der Haushaltsauschuß der Stadtverordnetenversammlung hat heute die Beratungen des Haushaltes bis auf die Deckungsfrage beendet, danach ein Fehlbetrag von 19 Millionen nicht beseitigt werden kann.

Politischer Mord in Wilna.

TU, Wilna, 17. März.

Gestern Abend wurde einer der Hauptangeklagten der Staatsanwaltschaft im Prozeß gegen die weißrussische Bromada, ein gewisser S u r y n, in einem Nachtlokal in Anwesenheit aller Gäste durch mehrere Revolvergeschüsse getötet.

Verhängnisvoller Straßenunfall. Freitag nachmittag fuhr in Breslau ein Auto, von einem ihm entgegenkommenden Automobil auszuweichen, gegen einen Gasfahndelaber. Dieser brach auseinander und traf das Fährige in einem Kinderwagen gefahrene Töchterchen des Regierungsrates Wendrich.

Unfassbare Verhaftung eines französischen Journalisten. Durch die Kriminalpolizei wurde der seit ungefähr zwei Jahren in Breslau lebende, anfangliche Schriftsteller und Redakteur Leo Cohn, aus Breslau abgeführt.

Drei Jahre Zuchthaus für Wälschmann von Billionsgehältern. Während der Inflationszeit wurden in Düsseldorf und in benachbarten Städten viele Geschäftsleute durch falsche hundert-Billionencheine schwer geschädigt.

Liebesraubbüchse. Samstag früh lauerte in München ein 30jähriger Schneider seiner Geliebten vor dem Hause ihrer Eltern auf.

Einbruch in 1480 Meter Höhe. Im Schutzhause auf dem 1480 Meter hohen Arber, dem höchsten Gipfel des bayerischen Waldes, wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Vorräte geplündert wurden.

Drei Pulvermühlen in die Luft geschossen. In Valley Falls im Staate New York sind drei Pulvermühlen, in denen 10 000 Fund Munition lagerten, in die Luft geschossen.

Ausverkauf Selten günstige Einkaufsgelegenheit für **Pelz-Mäntel** Jacken Kragen- u. Besätze wegen Umzug nach **Kaisersstraße 167** 1. Etage. **Bedeutend herabgesetzte Preise.** **Gust. Schrambke** Verkauf bis 1. April Kaisersstraße 215, 1. Etage

Theater: Stilleben.

Von Julius Kreis.

Der Operngucker.

Ein Erbstück von Tante Emilie. Ein Musikstück. Vielleicht noch aus der Werkstatt des Galilei, jedenfalls noch von einem seiner Schüler. Ein Schlag mit ihm — und ein schwerer Däse sinkt leblos zu Boden. Er gehört jetzt der Tante Nina, und wenn wir sie als Kinder besuchten, durften wir manchmal durchsehen. Es ist so etwas wie das Hausheiligum in Tante Ninas Besitz. Er ist verpackt in einem braunverwebten, schwarzen Ledertopper und aufbewahrt in der Schublade, wo die wichtigsten Dokumente ruhen: Geburts-, Tauf-, Schulzeugnis, Dultungen des Notariats und des Vererbungsvereins, Ehrenmitgliedsurkunde des Jungfrauenbundes „Das Weidenröslein“, lobende Erwähnung in einer Handarbeitsausstellung. Es duftet nach Kampfer um ihn. Jedes Jahr geht Tante Nina in das erschütternde Drama „Der Müller und sein Kind“. Dann wird der Kostbare aus der Tiefe geholt und zurechtgelegt. Das Gewinde ist im Laufe der Zeit eingerostet und über das linke Bullauge läuft ein Sprung. Der stammt von der leichtsinnigen Nichte, dem Panzerl, die ihn einmal zu leihen freigeht und ihn fallen ließ, als sie der Sekretär auf dem Heimweg unter dem dunklen Tor fassen wollte — dieses abscheuliche Mädchen! Seitdem leibt ihn Tante Nina nie mehr aus Niemandem. Aber das ist jetzt auch schon dreißig Jahre her.

Die Tante verfräucht sich jedesmal in dem Bemühen, das Gewinde zu drehen, den Daumen. Es ist ein erbitterter Kampf, indem das Gewinde die Stellung behauptet. Dann werden die Klätter mit dem Feintriebiger sauber gerieben und ruft aufs Neue bittere Gefühle nach Niemandem mehr! Er wird dann samt Futteral und Nieten in den Müßküß gezwängt zu einer Ledernurfsammel, einem Taschentuch,

einer Pfeffermühlmaschine, einem Gläschen Vosmannstropfen und einem Migränestift. Von zwei zu zwei Minuten auf dem Weg vom und zum Theater, sowie in den Zwischenakten, greift Tante Nina mit erschrockener Gebärde nach ihm, ob er noch da ist.

Während des Spieles läßt ihn Tante Nina nicht von den Augen. Sie muß ihn mit zwei Händen halten und trägt vor Zeit zu Zeit einen Krampf in den Arm. Nur wenn sie auf der Bühne — ergriffen und mitgerissen vom Spiel der Leidenschaft — eine Person oder Situation genau und gut sehen will, nimmt sie den Operngucker von den Augen weg. Es geht nichts über ein gutes Theaterglas!

Die Galoschen.

Wenn „Der Müller und sein Kind“ gegeben wird, ist immer ein Traßchweiter; dann zieht Tanchen die Galoschen an — die Theatergaloschen — sie sind geräumig und von komfortabler Ausstattung. Denn eigentlich haben sie einmal dem Onkel Fritz gehört und das leichtfertige Tuch hat sie dann bei seiner Abreise nach Amerika einfach liegen lassen. Sie haben an Tante Emilie ihren Herrn, das heißt, ihre Frau gefunden. An dem linken Gummifuß ist die Stelle an der kleinen Zehe mit Heftpflaster verklebt. Dieses Heftpflaster löst sich mit nachwandlerlicher Eiferheit jedesmal an der Ede Eisenmanns-Herzogspitalstraße ab. Dann zieht sich Tante Nina in einen Ganggang zurück, tramt aus dem Müßküß ein neues Heftpflaster heraus und operiert den Schaden. Denn sie hätte am anderen Tag tödlicher die heftigste Ertaltung, wenn sie das einfach so gehen ließe. Schlapp — schlapp — das Schnee- und Traßwasser quatscht bei jedem Schritt von hinten her und an den Seiten in die geräumigen Galoschen hinein. Tanchen denkt befriedigt: wie, angenehm, wenn man Galoschen hat.

Im Theater werden sie nicht abgegeben. Man hat so oft von verlauchten und abgehenden gekommenen Galoschen gehört. Tanchen behält sie lieber an. Kurz bevor der Vorhang aufgeht, stellt sie die Ueberbürde unter ihren Sitz. Von

Zeit zu Zeit angelt sie im Düstern hinunter, ob sie noch da sind. Der Herr neben ihr betrachtet befremdet die Dame, die ihm nun schon zum drittenmal an die Waden greift. . .

Nach Schluß der Vorstellung gibt's in Tanchens Reihe eine Entang. (Sie hat nämlich immer einen Platz weit außen, wegen Feuer- und Panitzgefahr.) Tanchen zieht ihre Galoschen an. Sie weicht nicht eher vom Platz, bis sie am Fuß sind. Dann verläßt sie als letzte das Theater und quatsch — quatsch stiefelt sie in ihren Ueberbürden heim. Nieblische Fontänen sprühen bei jedem Schritt aus der Ferse und den Seiten über Bord, um sich beim nächsten Schritt wieder in den Galoschen zu sammeln —

Den Tag nach dem Theater liegt Tanchen hufend und etwas fieberig im Bett und trinkt heißen Kamillentee. Sie hat sich erkältet. . . Ja, nun denke mal, sagt sie zu Base Urula, die pflegenderweise bei ihr ist, ich bin ordentlich froh um meine Galoschen. Wenn ich die nicht gehabt hätte, ich hätte sicher Lungentzündung. Galoschen des Glücks!

Kunst und Wissenschaft.

Fritz Droop über die Schillerpreisräger Burte, Unruh und Werfel.

In der Badenia-Boze Nr. 1 von Baden, die nicht nur ihre humanen Bestrebungen verfolgt, sondern auch den schönen Künsten huldigt, sprach Fritz Droop in Mannheim über Hermann Burte, Fritz v. Unruh und Franz Werfel. Droop charakterisierte das unreifwillige Triumvirat, das gleichsam ein Strindand mit dem leuchtenden Namen Schillers trage, als einen unter politischen Einflüssen zustande gekommenen Kompromiß, der der Unklarheit unserer Zeit in allen kulturellen Fragen durchaus entspreche. Davon abgesehen, habe jeder der drei Ausgewählten mindestens ein Werk geschaffen, das die Verleumdung des Schillerpreises rechtfertige. Vor allem sei jeder von ihnen ein Sinder auf dem Wege zu höherem Menschentum. Das sei

das wesentliche der durch Burte, Unruh und Werfel vertretenen Dichter-Generation; ihre Lösung heiße: Neue Menschen, neue Kinder — Kinder, Sinder, Ueberwinder. Die drei Dichter erkranken dann eine plastische Spiegelung auf Grund ihrer wichtigsten Werte, jedoch der Obermeister, Herr Bob, sich veranlaßt fühlte, den Vortragenden, der sich immer wieder für eine heraldische Weisheit bedankte, durch eine Ansprache zu ehren, wobei er die stündende Wirksamkeit der leidenschaftlichen Vortragenden Droops besonders rühmte. Der Saal war so überfüllt, daß ein Teil der Zuhörer sich mit Stehplätzen begnügen mußte.

Die Karlsruher Altkin Helen Sigrid Roth-ermel, die kürzlich von einem Konzerttournee von Amerika zurückkehrte, wurde für die lausende Spielzeit an die Staatsoper in Dresden verpflichtet.

Die telephonische Konsultation.

Schwedischer Humor.

Eine Frau telephonierte an ihren neuen Schwarm, ihr Mann sei krank. Er klagte über starke Liebesleid und heftige Schmerzen am Hinterkopf. Der Doktor fand nach der Beschreibung deutliche Zeichen von Malaria.

„Und was soll er tun?“, fragte die Frau.

Im selben Augenblick kam ein anderer Teilnehmer in die Leitung und die Frau hörte folgende Antwort eines Ingenieurs, der mit einem Müßienbesitzer sprach:

„Es scheint mir, daß die Innenseite mit einer Rostkruste von ansehnlicher Dicke belegt ist. Am besten ist es, Sie lassen ihn abends warm werden, und bevor Sie ihn an anderen Morgen anheizen, nehmen Sie einen kräftigen Hammer und tun einige kräftige Schläge auf die Außenseite. Dann nehmen Sie eine Schraube mit recht kräftigem Strahl und spritzen auf die Innenseite mitgenommenen Teile. Ich glaube, das soll helfen.“

Der Doktor wunderte sich, daß er nie wieder etwas von seinem Malariaipatienten hörte.

Heldenhafte Eisenbahner.

Verantwortungsbewußtsein und Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick bewies kürzlich ein englischer Blodwärter. Die benachbarte Blodstation hatte auf mehrfachen Anruf keine Antwort erhalten. Dadurch beunruhigt, machte sich der Wärter auf den Weg zu seinem Kollegen und stellte unterwegs fest, daß alle Signale des Blodmittels auf Halt standen. Im Blodwärterhaus fand er dann den pflichttreuen Beamten vor, der offenbar sein Ende herannahen gefühlt und zur Verhütung eines großen Unglücks noch rechtzeitig die Strecke gesperrt hatte. Die Zahl der heldenhafte Eisenbahner ist Legion - sie bleiben unerkannt, und die Öffentlichkeit erfährt nur in den seltensten Fällen etwas von diesen tapferen Männern. Noch heute spricht man in Amerika von Diram Free, dem populärsten Lokomotivführer der Staaten, der vor mehr als zwanzig Jahren durch eine Heldentat von sich reden machte. Die Stadt Johnstone war überschwemmt. Free war gezwungen abfahren zu lassen, denn man befürchtete Dammbrüche. Free führte den Schnellzug; von seinem Führerstand aus konnte er sehen, wie der Fluß hinter dem Zug herraste; er gab Vollgas und nahm den Wettlauf mit dem Element auf. In rasender Geschwindigkeit durchfuhr der Zug das Conemaugtal und passierte die Brücke unterhalb der Stadt gerade in dem Augenblick, als die Dämme brachen. Aber die Schnellfahrt des Zuges rettete ihn. Bevor der Boden von den Stromwirbeln unter den Schienen weggeschwemmt war, hatte der Zug die gefährliche Stelle verlassen und einige hundert Passagiere waren gerettet. - Ein gewisser Charles Carne, Inspektor des Güterverkehrs in Brighton, konnte durch seine Geliebtenwart eine schreckliche Explosion auf der London-Brighton- und Südküstenbahn abwenden. Ein Zug mit Brennstoffen war auf dem Wege zur Küste; in der Nähe einer Stadt entdeckte man, daß zwei Munitionswagen Feuer gefangen hatten. Carne, den man vor der gefährlichen Ladung gewarnt hatte, stieg auf einen der Wagen, um das Feuer zu löschen, und es gelang ihm auch trotz der Schwierigkeit, Wasser zu beschaffen. Andernfalls wäre eine furchtbare Explosion die Folge gewesen, und viele Menschenleben wären verloren gegangen. Einen anderen Beweis von Geliebtenwart gab ein britischer Lokomotivführer. Die Kuppelung zwischen zwei Wagen war gerissen, und ein schwerer Güterwagen wurde gerade an einer steilen Steigung vom übrigen Zug getrennt. Der Wagen raste mit rasender Geschwindigkeit die Steigung hinunter. Der Führer des folgenden Zuges, der den Rückblick sich nähern sah, herrte den Dampf ab und fuhr gleichfalls rückwärts hinunter. Der Zusammenstoß kam, wurde aber abgemildert und wirkte nicht so folgenschwer, wie man befürchtet hatte.

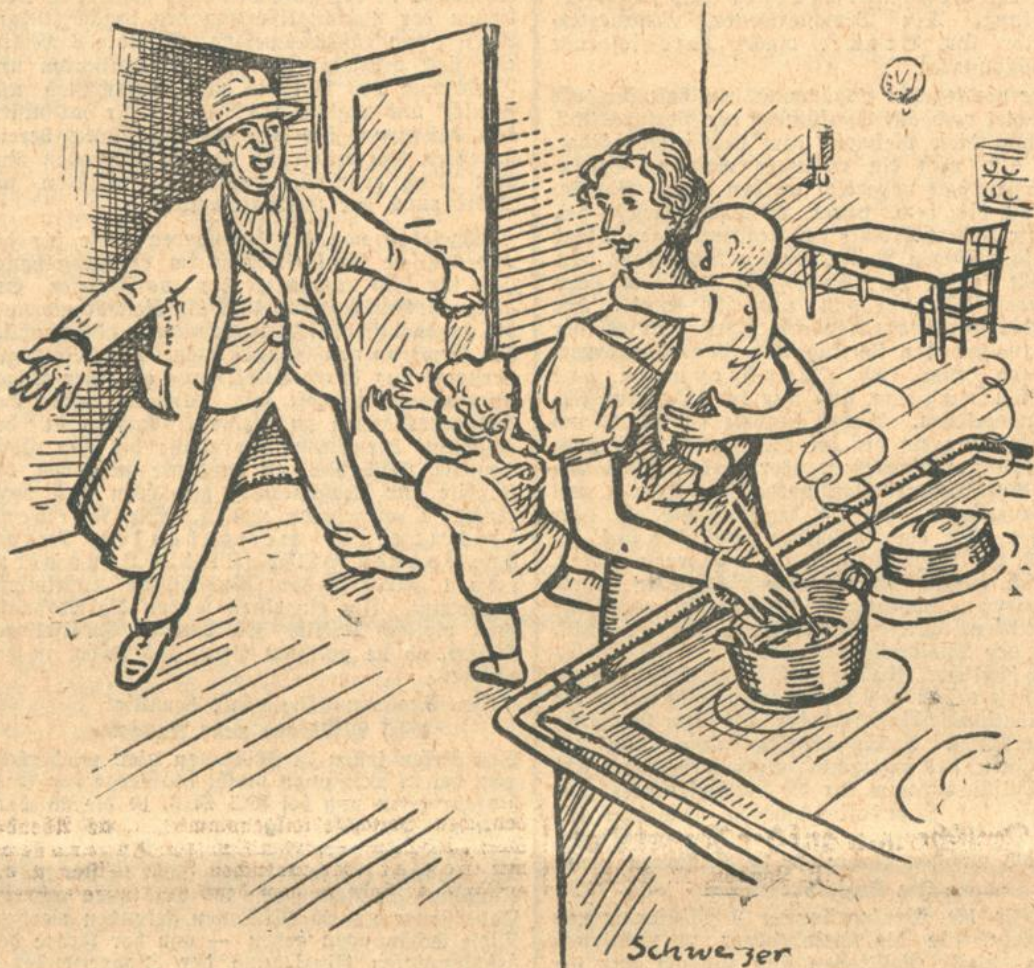
Unser Preiswettbewerb.

Wir legen heute das große Preisanschreiben des „Karlsruher Tagblatt“ mit der Veröffentlichung der zweiten Preisauflage fort. An dem Preisanschreiben kann sich jedermann beteiligen. Es besteht aus drei Preisfragen, deren erste wir am Sonntag, den 11. März, gestellt haben, die zweite wird untenstehend veröffentlicht, und die dritte folgt am Sonntag, den 25. März. Es ist zu dem jeweils veröffentlichten Bild das dazu passende Zitat aus Schillers „Tell“ festzustellen. Für die richtigen Lösungen sind die folgenden Preise ausgesetzt:

- ein Preis zu 50 Mark;
fünf Preise zu je 20 Mark;
zehn Preise zu je 15 Mark;
zehn Trostpreise: je ein gutes Buch.

Die Einsendungen müssen bis spätestens Samstag, den 31. März, in unserem Besitz sein. Sie müssen die Lösung für alle drei Preisaufgaben enthalten. Wir weisen nochmals darauf hin, daß es vollkommen zwecklos ist, die Lösung für die erste oder zweite Preisauflage vor der Veröffentlichung der dritten Aufgabe am 25. März einzusenden.

Die zuonila Preiswettbewerb.

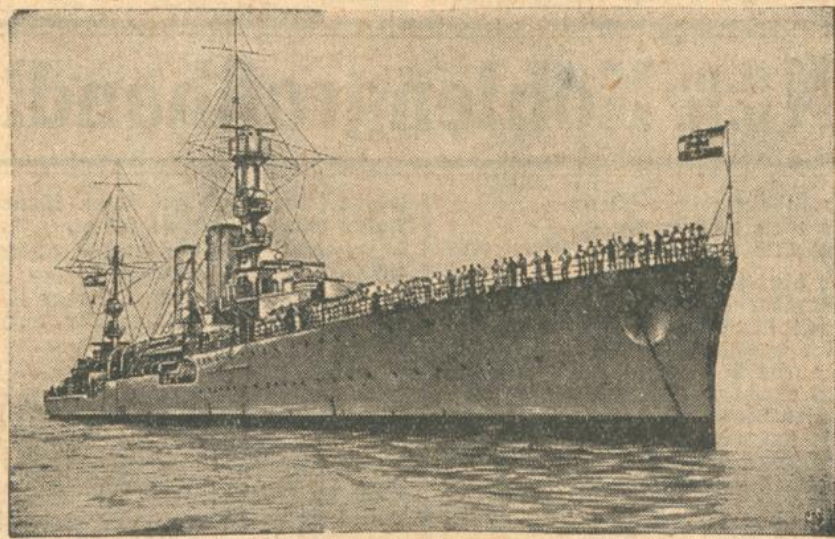


Das festzustellende Zitat, das zu dieser Zeichnung paßt, findet sich in der zweiten Szene des 3. Aufzuges von Schillers „Tell“.

Einfache Gaunertricks sind die wirksamsten.

Gute Beute machte kürzlich in Paris ein Juwelier, der einen der bekanntesten Pariser Juweliere durch einen in seiner Einfachheit geradezu verblüffenden Gaunertrick um ein Million Mark betra. Vor einiger Zeit kam sich im Laden des Juweliers ein mit raffiniertem Cleverness gekleideter Herr ein, der eine Halskette von 180 000 M. erstand und bar bezahlte. Nach einiger Zeit erschien er wieder im Laden und wählte nun ein zweites Geschmeide im Werte von einer halben Million Mark aus. Mit Hilfe nach seinem Hotel sendte ein Anackerler nach dem angegebenen Hotel, wo er den Kunden im Schlafsaal vor dem Rasierstapel antraf. Während er sich weiter rasierte, nahm er die Halskette in Augenschein und ließ sie wie aus dem Nichts in den Schlafsaal fallen. Er blickte zu entschuldigen, ihn für ein paar Augenblicke anzuhalten und das Geld holen, um die Kette zu bezahlen. Der Angestellte nahm seinen Platz und ließ sein Auge von dem schlafenden Kunden weg. Der Angestellte warf ein verbotenes Wort in das Nebenzimmer, das ebenso leer war wie der Schlafsaal. Bei näherer Untersuchung entdeckte er dann zu seinem Schrecken die Halskette, die in der Verbindung mit einem in der Wand verlaufenden Loch in Verbindung stand. Der Dieb hatte einfach die Perle durch dieses Loch geschoben und sich mit seiner Beute aus dem Staub gemacht. Dies alles war sozusagen unter den Augen des Wirtes vor sich abgegangen, der kein Verdacht hegte, daß ein Dieb im Hotel war. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. (So übermäßig einfach scheint uns die Seifenkette in einem Hotel nicht zu sein. Die Schriftst.)

Kreuzer „Emden“ wieder in der Heimat!



Der deutsche Kreuzer „Emden“, der Mitte November 1926 zu der ersten großen Fahrt eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Kriege ausließ, ist wohlbehalten nach mehr als 16monatiger Abwesenheit wieder in Wilhelmshaven eingelaufen, von Tausenden jubelnd begrüßt. Die „Emden“, die unter dem Befehl des Kapitäns Förster steht, hat auf dieser Reise mehrere ausländische Häfen angelaufen und offizielle Besuche abgehattet, wobei sie stets herzlich begrüßt wurde. Sie kann ferner von dieser Fahrt ein wissenschaftlich sehr bedeutendes Resultat mitbringen: sie entdeckte nämlich im Stillen Ozean, westlich des asiatischen Meeres, zwischen Macassar und Nagasaki die größte Meerestiefe, das sogenannte „Emden-Tief“, mit 10 430 Meter. Bisher galt als größte Tiefe das Planet-Tief mit 9788 Meter. Die „Emden“ ist der zweite Kreuzer dieses Namens. Die erste „Emden“, ein kleiner geschützter Kreuzer von 2650 Tonnen, unternahm 1914 einen Vorstoß gegen Vladivostok und führte dann den berühmten Kreuzerkrieg in den indischen Gewässern. Am 9. November 1914 wurde sie bei den Keeling-Inseln von dem australischen Kreuzer „Seydlitz“ in Brand geschossen; die eigene Besatzung legte das Schiff, um es dem Gegner nicht in die Hände fallen zu lassen, auf Strand. Die Landungsabteilung, die vor der Beschädigung die englische Funken- und Kabelstation zerstört hatte, entkam auf der „Ayesha“, die nach einer abenteuerlichen Fahrt unter der Leitung des Kapitänsleutnants von Müde an der arabischen Küste landete. Unsere Aufnahme zeigt den Kreuzer „Emden“ bei der Einfahrt in den Hafen von Wilhelmshaven.

Vernichtende Kathodenstrahlen.

Der amerikanische Physiker Dr. Coolidge, der sich seit Jahren mit Strahlenerperimenten beschäftigt, hat eine Kathodenröhre konstruiert, die Strahlen mit einer Geschwindigkeit von 150 Meilen in der Sekunde in den Luftraum entsendet. Der Fortschritt seiner Konstruktion besteht darin, daß die Kathodenstrahlen bis zu einer Stromstärke von 900 000 Volt gesteigert sind und durch ein ganz dünnes Nidel-, Fenestrier in den Luftraum treten. Der Gelehrte hofft, die Stärke bis auf 2 Millionen Volt erhöhen zu können. Schon jetzt ist die Geschwindigkeit 350 000 mal größer, als die einer gewöhnlichen Gewehrflugel. Die Kathodenstrahlen üben auf Lebewesen eine vernichtende Wirkung aus. Eine Maus, die ihnen ausgesetzt wurde, war nach einer Sekunde tot, ohne irgendwelche Brandwunden zu zeigen. Die tödlichsten Bakterien und kleine Insekten wurden im Nu vernichtet. Acetylen-Gas wurde in gelbes Pulver verwandelt, Castor-Öl aus flüssigem in festen Zustand verwandelt, Salz wurde gebräunt. Das Ohr eines Kaninchens, das für den zehnten Teil einer Sekunde den Strahlen ausgesetzt wurde, verlor sofort alles Haar und sah aus wie geerbtes Feder. Trotz dieser furchtbaren Wirkungen können die Strahlen als „Todesstrahlen“ glücklicherweise nicht verwendet werden. Sie dringen zwar mit einer Sekundengeschwindigkeit von 150 000 Meilen in den Luftraum, verlieren aber, sobald sie mit der Luft in Berührung kommen, sehr rasch ihre Geschwindigkeit und werden schon etwa nach einem Meter vollständig wirkungslos. Selbst wenn Dr. Coolidge die Stromstärke auf 2 Millionen Volt steigern könnte, würden die Strahlen höchstens bis zu einer Entfernung von 1 1/2 Metern außerhalb der Röhre noch zu spüren sein.

Die 300 Bräute des Farmers.

Es ist immerhin eine peinliche Situation, wenn man plötzlich heiraten soll und dabei längst verheiratet ist, und wenn man dazu noch die Auswahl zwischen 300 Bräuten hat. In eine solche Situation ist ein amerikanischer Farmer in Oregon gekommen, mit dem sich seine Freunde einen kleinen Scherz erlaubt hatten, der harmlos gedacht war, aber schließlich doch weniger harmlos ausfiel.

Der Farmer hatte eine Anzahl leerer Kisten nach England zu senden. Daß diese Kisten so ganz leer den weiten Weg von der neuen Welt nach der alten machen sollten, tat seinen Freunden leid. Und so legten sie denn in die Kisten Heiratsbriefe, in denen der Farmer mit glühenden Worten ein treues Eheweib für seine in den herrlichsten Farben geschilderte Bestimmung suchte.

Der Erfolg war überraschend. Eines Tages erhielt der erstaunte Farmer, der von dem Scherz seiner Freunde nichts wußte, ein Duzend Briefe aus England, Island und Wales, in denen ihm heiratungswillige Mädchen Herz und Hand anboten. Am folgenden Tage kamen zwei Duzend Briefe, am dritten Tage ebenfalls. Und so ging es zwei Wochen hindurch fort, bis der unglückliche Farmer rund 300 Heiratsangebote in Händen hatte. Einige der Bräute, die es besonders eilig hatten, schrieben, daß sie bereits ihre Reisevorbereitungen trafen und bald „nach drüben“ kommen würden.

Die Freunde lachten sich ins Häutchen, der Farmer aber hatte weniger zu lachen, da seine Frau an den vermeintlichen Scherz nicht glauben will und sich kräftig bemüht, ihrem Mann die angeleglichen Heiratsideen auszutreiben. Es soll eine Zeitlang recht lebhaft in dem Farmerhause zugegangen sein. Inzwischen bereitet sich die Farmersfrau auf einen würdigen Empfang der Bräute vor. Sie sollen nur kommen!...

Tödlicher Absturz durch einen Bussard. Zwei amerikanische Marinesoldaten kamen auf dem Flugfeld von Eteli in Nicaragua durch einen sonderbaren Unfall ums Leben. Sie hatten einen Übungsflug hinter sich und wollten landen, als in einer Höhe von etwa 100 Metern über dem Boden ein Bussard mit dem Flugzeug zusammenstieß. Der Vogel schlug mit seinem Kopf so heftig gegen eine Flügelstange, daß der Flügel sofort zusammenbrach. Das Flugzeug kam ins Schlingern und stürzte ab. Den Fliegern war es gelungen, vor dem Absturz abzuspringen, doch konnte sich ihr Fallschirm bei der geringen Höhe bis zum Erdboden nicht mehr öffnen. Die beiden stürzten zu Tode und das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Ein Seemann als Inhaber einer Opiumhöhle. In der französischen Hafenstadt Tonkin ist die Polizei durch einen eigentümlichen Zufall auf die Spur einer Opiumhöhle gelangt worden. Eines Abends entstand an einer späten Stunde in dem Garten eines Hauses, in dem der Seemann Romano seine Wohnung hatte, eine wilde Schiekerlei. Der Offizier und seine Frau feuerten ziellos ihre Revolver ab. Die Nachbarn wurden wach und einige von ihnen, die im Besitz von Waffen waren, beteiligten sich an der Schiekerlei, im Glauben, es handle sich um einen räuberischen Überfall. Es dauerte nicht lange, so errieten die Polizei auf dem Schicksal. Sie stellte fest, daß der Offizier und seine Frau vollständig unter der Wirkung eines Rauschgiftes standen und infolgedessen unter der Einwirkung litten, Nahrung seien in ihren Garten eingebracht. Bei weiterer Nachforschung fand die Polizei in dem Hause eine regelrecht eingerichtete Opiumhöhle, in der die Bekannten des Ehepaars verkehrten. Der Offizier wurde zu 2 Wochen Gefängnis und einer Geldstrafe von 250 M. verurteilt.

Herren-Stoffe prima Qualitäten kaufen Sie sehr gut und vorteilhaft im Spezialgeschäft W. Wolf jr. Kaiserstr. 82a

Die Aufbesserungen für die Sozialrentner.

VDZ, Berlin, 17. März.

Auf der Tagesordnung stand die 2. Beratung der Vorlagen aus dem Notprogramm, die den Sozialrentnern der Invaliden-, Angehörigen- und Anwartschaftsversicherungen Aufbesserungen gewähren. Der Ausschuss hat den Vorlagen zugestimmt und legt dazu Entschlüsse vor, in denen verlangt wird, daß den Sozialrentnern die Aufbesserungen nicht durch Kürzungen der Fürsorgeleistungen verloren geht, sondern daß eine angemessene Erhöhung der Versicherungsgrenzen bei der Angestelltenversicherung vorgenommen und dem Reichstag mitgeteilt wird, unter welchen Voraussetzungen bei der Angestelltenversicherung die Altersgrenze auf 60 Jahre und die Wartezeit auf 60 Pflichtbeitragsmonate herabgesetzt werden kann.

Abg. Karsten (Soz.) bedauert die Ablehnung der sozialdemokratischen Verbesserungsanträge im Ausschuss. Der neue Reichstag werde hoffentlich das nachholen, was die jetzige Mehrheit verweigert hat. Der Redner beantragt eine Erhöhung der Rindergelder.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) begründet Antrag auf weitere Erhöhung der Leistungen.

Abg. Esser (Str.) tritt für die Vorlagen ein und bittet um Annahme der Ausschussentschlüsse.

Abg. Döbrich (Chr.-Nat.-Bauernpartei) lehnt die Vorlagen ab. Die vorgesehene Erhöhung würde die Last der notleidenden Landwirtschaft noch verstärken.

Abg. Biegler (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Döbrich und spricht die Erwartung aus, daß der kommende Reichstag die gestellten Forderungen erfüllen werde.

Nach Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Änderungsanträge wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung mit den Ausschussentschlüssen angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage des sozialpolitischen Ausschusses, wonach die Arbeitsunterstützung über den 31. März hinaus um drei Monate verlängert werden soll. In einer Entschließung wünscht der Ausschuss eine Ausdehnung der Arbeitsunterstützung auf weitere Berufsgruppen in Notstandsbezirken.

Abg. Brey (Soz.) empfiehlt eine Entschließung, wonach die Dauer der Arbeitsunterstützung für die älteren Arbeiter und Angestellten über 26 Wochen hinaus verlängert und die Leistung der Arbeitsfürsorge verbessert werden soll.

Abg. Ströbel (Komm.) erklärt, die sozialdemokratische Entschließung sei ebenso unzureichend wie die Vorlage des sozialpolitischen Ausschusses.

Die Vorlage des Ausschusses wird in allen drei Lesungen mit der Ausschussentscheidung angenommen. Abgelehnt wird die vom sozialpolitischen Ausschuss abgelehnte Reichsratsvorlage, wonach das Reich die Kosten der Arbeitsfürsorge übernehmen soll.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Haushaltes des Reichspräsidenten. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehaltes u. der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten wird abgelehnt und der Haushalt bewilligt.

Die hierauf vorgeschlagenen, beim Haushalt des Reichspräsidenten zurückgestellte Mittelsumme ergibt die Bewilligung von 1,2 Millionen Mark zur Förderung des Ausstellungs- und Meißelwesens, darunter 800.000 Mark für die Leipzig-Messe. In dritter Beratung wird dann vom Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) eine geänderte Ueberleitungsanfrage für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlussabstimmung, bei der die qualifizierte Mehrheit festgestellt werden muß, wird auf später vertagt. Der vom Verlehrsamt ausgearbeitete Plan für Verkehrsverbesserungen im Osten wird angenommen. Ein Antrag Dr. West (Volksrechts-

partei) über tschechoslowakische Eisenbahn-Marktprioritäten wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Um 3 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Die Untersuchung des Hilterputches.

WTB, München, 17. März.

Der zur Untersuchung der politischen Vorgänge im Jahre 1923 (Hilterputch) eingeleitete parlamentarische Untersuchungsausschuss hat am Freitag seine Verhandlungen abgeschlossen.

Der Ausschuss lehnte die sämtlichen Beweis- und Feststellungsanträge des Mitberichterstatters, Abg. Dr. Högl (S.), ab und stimmte mit großer Mehrheit den vom Berichterstatter Graf Pechalaza (DVP.) vorgeschlagenen Feststellungen über das Ergebnis der Untersuchungen ab.

Das Notprogramm vor dem Reichsrat.

VDZ, Berlin, 17. März.

In der heutigen Vollversammlung des Reichsrates fand der Ergänzungsetat für 1928 zur Beratung. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Bracht, machte dazu folgende Ausführungen:

Der vorliegende Ergänzungsetat für 1928 verzichtet noch auf Ausfüllung der Personaltitel, überläßt diese vielmehr dem neuen Reichstage, dem also noch ein wichtiger weiterer Ergänzungsetat vorgelegt werden muß. Vorkünftig soll die dem neuen Besoldungsgebiet beigefügte Uebersicht über den gegenwärtigen Stand an planmäßigen Reichsbeamten maßgebend sein. Erhöht wird die Stellenzahl lediglich beim Reichsentscheidungsamt (um 280 Köpfe) und bei der Reichsabschreibungsverwaltung infolge der Uebernahme der thüringischen Landesfinanzverwaltung (um 160). Änderungen der Einkünfte sind nur in einzelnen Fällen vorgesehen. Dabei handelt es sich 1. um Neueinstellungen, die im Besoldungsgebiet ausdrücklich vorgeschrieben, oder durch Einfügung von Auftragsstellen vorgesehen sind; 2. um Stellenanfragen, die im Besoldungsgebiet vorgesehen, oder vom Reichstag genehmigt sind, sowie 3. um Angleichungen in besonderen Fällen. Endlich werden für einzelne Beamte in repräsentativen Stellen Dienstauswandsgehälter vorgesehen. Diese Vorschläge haben die Billigung der Ausschüsse gefunden.

In sachlicher Hinsicht enthält der Ergänzungsetat neben den veränderten Sätzen für die Liquidationsschäden und der aus dem Vorjahre wiederholten Außenhandelsgarantie von 175 Millionen, das sogenannte Sozialprogramm und das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft. Der Dienst der Liquidationsschäden erfordert für 1928 7,5 Millionen mehr als bisher vorgesehen, für die nächsten Jahre je 11 Millionen mehr.

Im Sozialprogramm sind für die Rentner 3 Millionen neu eingelegt, für die Kleinrentner 25 Millionen mehr. Beide Positionen sind zunächst nur für ein Jahr bestimmt. Für die Zukunft wird noch keine programmatische Erklärung abgegeben. Bei der Invalidenversicherung handelt es sich für 1928 um weitere 75 Millionen, in den folgenden Jahren um 100 Millionen. Beim Kleinrentnerprogramm sollen 10 Millionen einmalig für eine Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank verwendet werden.

Das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft umfaßt zunächst eine Reihe verschiedener einmaliger Bewilligungen in Höhe von 64 Millionen. Am. 30 Millionen sollen davon der Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft dienen, 25 Millionen der Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Weitere 8 Millionen sind bestimmt für die „Organisation und Förderung des Hofes von Schlachtwiech und Fleisch“ und zugleich als Rücklage für das Risiko, das bei einem für den gleichen Zweck bereitgestellten Garantiefonds von 22 Millionen dem Reich erwächst, endlich eine Million zur „Förderung der Geflügelzucht“.

Abgesehen von der besonderen Hilfe für die ostpreussische Landwirtschaft im Nachtragshaushalt für 1927 ermächtigt der vorliegende Ergänzungsetat für 1928 die Reichsregierung, die landwirtschaftliche Umschuldung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken in der Zwangsversteigerung durch Beteiligung an einer Organisationsgemeinschaft mit Ländern und Gemeindeverbänden zu fördern. Endlich ist beabsichtigt, kurzfristige Vorläufe bis zur Höhe von 100 Mill. an Institute zu geben, die Kredite zur Umschuldung gewähren und dazu Anleihen aufnehmen wollen. Die Notwendigkeit einer weitgehenden durchgreifenden Hilfe für die Landwirtschaft wurde in den Ausschüssen einstimmig anerkannt. Im einzelnen fanden die Maßnahmen vielfach Kritik. Es wurden Zweifel geäußert, ob sie geeignet seien, das Uebel zu beseitigen.

verhandlungen zu. In diesen Feststellungen heißt es u. a.:

Es lasse sich nicht feststellen, daß im Oktober 1923 ein Bruch mit dem Reich beabsichtigt war. Ein Beweis dafür, daß seitens bayerischer Behörden ein Marsch nach Berlin geplant war, habe sich nicht ergeben. Wegen einer Beteiligung Kahr, Hoffmann und Seißers an den hochverräterischen Plänen Hitlers lägen gerichtliche bezw. staatsanwaltliche Feststellungen vor. Der Untersuchungsausschuss glaube, zu deren Nachprüfung nicht berufen zu sein. Er stelle aber fest, daß der Oberreichsanwalt seinerzeit einem Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage gegen Kahr, Hoffmann und Seißer wegen Hochverrats keine Folge gegeben habe. Wie bereits durch den Berichterstatter festgestellt wurde, habe der ehemalige Kronprinz Rupprecht zu den hochverräterischen Vorgängen vom 18. und 19. November 1923 in keiner Beziehung gestanden.

men Am. 30 Millionen sollen davon der Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft dienen, 25 Millionen der Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Weitere 8 Millionen sind bestimmt für die „Organisation und Förderung des Hofes von Schlachtwiech und Fleisch“ und zugleich als Rücklage für das Risiko, das bei einem für den gleichen Zweck bereitgestellten Garantiefonds von 22 Millionen dem Reich erwächst, endlich eine Million zur „Förderung der Geflügelzucht“.

Abgesehen von der besonderen Hilfe für die ostpreussische Landwirtschaft im Nachtragshaushalt für 1927 ermächtigt der vorliegende Ergänzungsetat für 1928 die Reichsregierung, die landwirtschaftliche Umschuldung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken in der Zwangsversteigerung durch Beteiligung an einer Organisationsgemeinschaft mit Ländern und Gemeindeverbänden zu fördern. Endlich ist beabsichtigt, kurzfristige Vorläufe bis zur Höhe von 100 Mill. an Institute zu geben, die Kredite zur Umschuldung gewähren und dazu Anleihen aufnehmen wollen. Die Notwendigkeit einer weitgehenden durchgreifenden Hilfe für die Landwirtschaft wurde in den Ausschüssen einstimmig anerkannt. Im einzelnen fanden die Maßnahmen vielfach Kritik. Es wurden Zweifel geäußert, ob sie geeignet seien, das Uebel zu beseitigen.

Der Ergänzungsetat bewilligt 184,5 Millionen neue Ausgaben.

Von diesen sollen 74 Millionen nicht wiederkehren, bei 28 Millionen bleibt die Frage der Wiederkehr offen und bei 82,5 Mill. ist die Wiederkehr mit der Wahrscheinlichkeit, daß die erforderliche Summe 1929 auf 112 Millionen steigt. Die Deckung soll in der Hauptsache in der Mehreinnahme an Zöllen um 150 Millionen und an Tabaksteuer um 20 Millionen gefunden werden. Diese Schätzungen geben — von der Frage der beschleunigten Einziehung der Zigarettensteuer abgesehen — an die äußerste Grenze des Möglichen heran. Dazu kommen Herabsetzungen der Ausgaben um 9,5 Millionen und die Hinausschiebung einer Ausgabe in Höhe von 4,5 Millionen auf das Jahr 1932. Hiernach stellt sich nunmehr die

Ausicht für den Haushalt für 1928, der schon in wenigen Monaten vorbereitet werden muß, wie folgt dar:

Mehrausgaben infolge Reparationen 298 Millionen.

Erhöhung einiger anderer Ausgaben (Zwangsdenkversicherung, Liquidationsschäden, landwirtschaftliche Bodenverbesserung) 33 Millionen, fehlende einmalige Einnahmen 485 Millionen, zusammen also 781 Millionen, andererseits Ausgaben, die von selbst fortfallen.

Aus dem Haushalt und aus dem Ergänzungsetat 180 Millionen, so daß ein Restbetrag von 581 Millionen bleibt.

Selbst wenn die vom Reich gegebenen Kleinrentnerausgaben in Höhe von 200 Millionen als einmalige Einnahme im Jahre 1929 zurückgefordert werden sollten, ist eine Deckung für 380 Millionen zurzeit nicht zu sehen. Das ist das schwere Problem, dessen Lösung zu suchen die große erste Aufgabe des neuen Reichstages sein wird. Ob es möglich sein wird, im Jahre 1929 alle im Haushalt für 1928 als wiederkehrend vorgesehenen Ausgaben neu zu bewilligen bzw. die folgenden Jahre zu bewilligen, oder auch nur das Programm für 1928 voll durchzuführen erscheint hiernach als eine offene Frage. Besten Endes werden es andere Ausgaben im Reich oder in den Ländern sein, aus welchen die Rechnung für die großen Ausgaben gedeckt werden muß, die fest bewilligt werden. Umso wichtiger ist es, daß diese Summen mit größter Beiseite fruchtbar für die gesamte deutsche Volkswirtschaft veranlagt und nicht im Ergebnis nutzlos verlor werden. Womöglich der Ausschüsse habe ich zu beantragen, dem Ergänzungsetat mit dem vom Reichsrat beschlossenen Änderungen zuzustimmen.

Bayern stimmt nur notgedrungen zu.

Bayerischer Gesandter u. Preger gibt namens seiner Regierung folgende Erklärung ab: Die bayerische Regierung bedauert, daß das landwirtschaftliche Notprogramm nicht mit den bayerischen Regierungen vorher vereinbart worden ist. Von den geplanten Maßnahmen kann sich die bayerische Regierung eine durchgreifende Befreiung der Lage der Landwirtschaft nicht verschaffen. Um jedoch das ganze Notprogramm nicht zu gefährden, stimmt sie der Vorlage notgedrungen zu. — Der Ergänzungsetat wird angenommen.

Die an zweiter Stelle auf der Tagesordnung stehende Vorlage über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt wird abgelehnt.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die öffentliche Ausschreibung der Uebernahme der Eisenbahnverwaltung. Krausenfeld, Sauer und sonstige Kur- und Pflegeanstalten, Kuranstalten, Schauspielunternehmungen und Vorortlinien, Schauspielführungen, Betriebe mit Röntgen- und Röntgenstrahlungsapparaten, Betriebe mit Röntgenstrahlungsapparaten und auf die Lebensversicherung, einschließlich ausgenommen wurden nach dem Beschluß des Reichsrates die Kapellmeister und Musiker in den nunmehr versicherungspflichtig gewordenen Betrieben und das sonstige künstlerische Personal, wenn der Jahresarbeitslohn über 800 M. übersteigt. — Das Gesetz wurde angenommen.

Ein weiterer Beschluß des Reichsrates, daß die Reichsregierung Ländern und Gemeinden zur Durchführung des Gesetzes zwei Millionen überweisen solle, wurde von der Regierung beantragt, die sich eine Doppelvorlage vorbehalten.

Weiter wurde vom Reichsrat angenommen eine Novelle zum Tabaksteuergesetz. Danach soll die Steuerbefreiung für die Erzeugung von Banderolen in der Zigarettenindustrie innerhalb einer Ueberangabezeit von 22 Monaten auf zwei Monate verkürzt werden. Außerdem werden der Zigarettenindustrie für die Ueberangabezeit einsparnde Bestimmungen, namentlich auch bezüglich der Reklame, aufgestellt. Wiederhergestellt wurde eine frühere Bestimmung, wonach im Kleinhandel Zigaretten nicht billiger verkauft werden dürfen, als es auf den Zigaretten angegeben ist.

WINSCHERMANN G. m. H. Kohलगroßhandlung

Stefanienstrasse 94
Telefon 815, 816, 817
Gegründet 1848

Reichtum und Armut.

Von Franz Sales Mener f. *)

Benjamin Franklin hat nicht nur den Blick ablenken erfinden; er war auch ein vorrefflicher Moralprediger. „Wer euch sagt, daß man anders reich werden kann als durch Arbeit und Sparsamkeit, der betrügt euch, der ist ein Schelm.“ Der Luge Mann hat zweifellos genug, daß viele auch anders reich werden, aber er hat von ihrem Reichtum nichts gehalten. Wie gewonnen, so zerronnen. Mancher Schieber, den der Weltkrieg im Handumdrehen reich gemacht, ist heute schon wieder ein armer Schlucker. Das ehrlich erarbeitete Geld ist Gold von bleibendem Wert, ist echter Reichtum. Das Papier mit den vielen Nullen fliegt dahin wie die Spreu im Wind.

„Armut ist die Stiefmutter der Kunst.“ Zurzeit ist gute Gelegenheit sich davon zu überzeugen. In des Niederganges Tagen geht der Linnat an den Krügen, der Kunst zueit, dem Tand und den Maschinenhallen zuleit. Im Kunstverein sagt man sich nach wie vor am Sonntag Gutenmorgen, aber die roten Zettel mit dem Bermerk „Verkauft“ werden dort immer seltener. Der Staat hundert die Ateliermietern, weil ihm nichts anderes übrig bleibt. Man holt kein Geld aus leeren Händen; wo nichts mehr ist, gibt's nichts zu plündern. Daß dieser Zustand die Künstler nervös macht, ist begreiflich. Ein Teil derselben ist, nach den neuesten Berken zu schließen, bereits schon übergeschnappt.

Unser Staatsbankrott hat ungeschätzte Spärer so arm gemacht, wie Hund wurde. Wer dabei nicht verhungert ist, kann mit diesem klaffenden Tücher alles Unheils sagen:

*) Wir haben die Freude, aus der Mauer unseres verstorbenen, besonders hochachtbaren ehemaligen Mitarbeiters und ausgezeichneten Karlsruher Mitbürgers im Jahre der Zeit einige seiner bestellten Manuskripten veröffentlicht zu können. Die Schriftleitung.

Der ist ein reicher Mann. Der alles, was er hat, Ihn' Reid verlieren kann.

Armut heißt den Hochmut, was kein Schaden ist. Sie macht aber auch grau vor Sorgen, wenn man nicht für sich allein zu sorgen hat. Armut ist keine Schande; Reichtum aber auch nicht, wenn er ehrlich erworben wurde. „Röthliche Armut ist Reichtum ohne Gut.“ Reichtum im Glend ist eine vergoldete taube Mä. „Wo viel ist, will viel hin.“ sagt ein Sprichwort. Die Massen ziehen sich gegenseitig an, sagt der Naturwissenschaftler. Mit nichts ist tatsächlich nicht viel anzufangen. Auf sicherem Grund baut es sich besser als auf Sand oder gar in die Luft. Man kann dies auch so fassen:

Dem Reichen helfen seinesgleichen; Des Armen muß sich Gott erbarmen.

Für den Armen ist es dann ein Trost, daß unter Herrgott immer noch mehr kann, als alle Reichen zusammen. Er erbarmt sich aber sehrungsgemäß mit Vorliebe derjenigen, die ihm vertrauen und tapfer mitschaffen. Auf Sand nicht baut, wer Gott vertraut und selber schafft mit Mut und Kraft.

Alle Gläubigen sind reich, aber nicht alle Reichen sind glücklich. Man kann nicht zu reich sein im Bewußt und bei der Bank; man kann auch reich sein aus Zufriedenheit, im Bewußt sein seines Wertes, in der Ueberzeugung, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Der Goldhand des Aulus Sarabat machte den Aulus zum Multimillionär des Altertums. Von Cyrus besieg und auf den Scheiterhaufen gestellt, rief er: „Solon, Solon, Solon!“ Das war sein Glück. Cyrus war ein Gemütsmenschen, holte den Angerachteten noch rechtzeitig vom Scheiterhaufen herunter und wurde sogar sein Freund.

„Die Armen fangen die Fische; die Reichen tragen die Netze.“ Das ist immer zu gewesen und wird ewig so bleiben. Besser wird es kaum im Staat, wenn jeder sein eigener Beschäftigter sein soll. Das soziale Problem wonach es jeder gleich gut haben kann, wird niemand lösen. Es

müßte jeder gleich gut jagen können, was die Natur befaunlich nicht zücht.

„Die Reichen haben Kinder, die Armen viele Kinder.“ Ein Stall voll Kinder bringt Geld ins Haus; ein Stall voll Kinder ist eine große Last, aber wenn sie gut geraten, auch ein großer Segen.

„Die Reichen essen, was sie mögen, die Armen, was sie haben.“ Die Reichen haben die Wahl und damit schon eine Dual. Die Armen haben den Hunger zum Koch und der fröhlich besser als ein Hofsch. Es gleicht sich alles aus auf Erden. „Wer die Armut ertragen kann, ist reich genug.“

Hilf du arm, in Gottesnamen freude Dich so gut es geht, nach deiner Dede!

Das ist ein probates Rezept solange die Dede nicht gar zu knapp wird. Wer es befolgt, kommt immer noch leidlich zurecht. Wir haben einen langen Krieg verloren und ungeheure Lagen überwinden müssen. Das drängt folgerichtig zur beschleunigten Lebensführung. Man hat nach den Napoleonischen Kriegen seinen Durst auf den Sonntag verspart und der Schoppen hat dann umso besser geschmeckt. Man hat Schwarzbrot gegessen und den Kuchen den drei Hauptfesten vorbehalten. Leider sind heute zu viele der Leute schwer von Begriff. Sie wollen in dulci judio, in Sans und Bräu weiterleben. wie in den Tagen der Wohlhabenheit, und dann wird die Dede zu kurz. „Zur Armut führen viele Straßen.“ Nicht rechnen können und sich nicht beschließen können, sind die breitesten.

Der König muß regieren, Der Bischof zelebrieren, Der Weizhals zählt die Gulden, Der Bettmann hecht in Schulden. Da spricht der arme Schwarzhals: Mit denen lausch ich keinesfalls.

Er ist jung und doch schon Philosoph. Er ahnt, daß die Fürsten der Welt und der Kirche auch ihre Liebe haben und nicht auf Rosen gebettet sind. Ihm schwant, daß Reichtum ohne richtige Verwendung eine Last und daß der Betz

die schlimmste Armut ist. Er beargw, warum der Leinwand nur mit reichen Fächern tonste, obgleich sie etwas edler waren. Drum hält er sich mit Diogenes; drum bleibt er arm mit Bonne und sagt: „Kun geh mir aus der Sonne, ein großer Alexander!“

„Der Arme kennt seine Verwandten besser als der Reiche.“ Dieses Vorurteil erklärt sich un schwer. Wenn die Not den Armen zu einem Bettelgang zwingt, so denkt er verächtlich zu nicht an seine Bettern. Dem Reichen passiert das nicht und wenn es ihm passiert, so ist er schon kein Reicher mehr und flaut mit Pumps von Perugia.

Wer kennt den Schmerz. Der auf sich häumt im biederem Grunsterber. Wenn alles — alles — alles auf die Reize und Und wenn der Grans des Beeren in der Kasse wohnt, Wo der Seher, sonst fröhlich beim Denar er klang!

„Der Reichtum ist ein außer Schura, sofern er nicht zu lang und nicht zu kurz.“ Wer die Wahl hat, greift am besten nach einem mittel langen, weil zwischen Reichtum und Armut das schönste Leben ist. Leider ist das Gedächtnis oft ungeschickter Bote, der die Sachen und die Adressen verwechselt. So gelangt dann mancher aus Bersehen ins Millionenverzeil, während es besser ins Quartier Helfdsraut läme, wo die Armen herbergen.

Helf dir Gott! Das ist ein frommer Wunsch, ein noch nicht eingelöster Wechsel. Gott allein darf man nicht alles aufhalten; er kann nicht überall herumkommen; sein Geschäft ist gar groß. Bietet euch zur Mitarbeit an, ihr unglücklichen! Er hat durch seine wunderbaren euch jagen lassen; „Selig die Barmherzigen, sie werden Barmherzigkeit finden!“

Dem Armen in Nöten Verschließ nicht dein Ohr, Dann öffnet Sanft Peter Dir freudig sein Tor.

Aus dem Stadtkreis

Sonntag Lätare.

Dieser Sonntag nimmt in der Fastenzeit eine besondere Stellung ein. Weil er in ihre Mitte fällt, nennt man ihn Mittfasten. Auch Rosen-sonntag heißt er, weil der Papst alljährlich an diesem Tage eine Rose weicht, die er an eine hohe Fürstin verleiht.

Weiterer Schwarzwälder Heimatabend.

An Veranlassung des Karlsruher Stadt-klubbes für Volkskulturen und Jugend-pflege fand im Konzerthaus ein dreiteiliger Unterhaltungsabend statt. Er galt dem Preis der badischen Heimat und besonders des Schwarzwaldes.

Die Anzahl von Lichtbildern, Kunst- und teilweise humorvoll erläuterte von Hans Gelland. Brachte schöne Aufnahmen aus Landschaft, Volksleben und Gewerbe. Die Turm-gemeinde Mühlburg und eine Duld-

Die Diensträume des hies. Stenogramms (bis-her vorübergehend Jirkel 40) befinden sich ab Mittwoch, den 21. März, in dem Hause Jähr-lingerstraße Nr. 100 (Eingang Gede-Lammstraße).

Sehen 50. Geburtstag und zugleich das 25-jährige Jubiläum konnte dieser Tage unter Mitbürger, Herr Heinrich Durand, Straße 35, feiern. Aus kleinlein Anfängen her- dat er es verstanden, sein Geschäft zu achtung- gebietender Höhe zu entwickeln und sich einen treuen Kundenstamm zu erwerben.

Im Stadtpark ist ein neuer Gast eingetrof- fen. Zu dem bisherigen Bestand von zwei See- bassen ist jetzt ein dritter ergieblicher er- richteter Bassin beim Gefäßhof hinzuge- kommen. Da auch die Pinguine hier ge- mächtig sind.

Eingemeindungsfragen. Die Stadt Karlsruhe hat dem Bürgermeister von Badach einen Ver- trag über die Eingemeindung der Gemeinde Badach ab 1. April aufzuleben und der Stadt Karlsruhe eingemeindet werden soll.

Was kann unerbittlich werden?

Der Leser als Mitarbeiter. - 10 Mark für einen guten Vorschlag.

Der Karlsruher Stadtrat hat in seiner jüng- sten Sitzung beschloffen, der Ausgleichung des ungedeckten Aufwands im Gemeindevoranschlag für 1928 die unveränderten Steuer- sätze des Vorjahres zugrunde zu legen.

ohne daß die Steuerlasten weiter an- gezogen wird.

Das ist erfindlich und hat seinen Grund vor allem in der Erwägung, daß es einfach nicht mehr möglich ist, den Steuerdruck, der die Grenze des Tragbaren erreicht, wenn nicht schon überschritten hat, noch weiter zu ver- schärfen.

Trotz dieser notwendigen Einschränkungen blühte manche Aufgabe der Gemeinde gelbt oder doch auf den Weg des Vorstadiums zur Lösung gebracht werden, wenn nur

verhältnismäßig und praktische Vorschläge, wo verbessert werden könnte und verbessert werden müßte, an die Öffentlichkeit und an die zuständigen Stellen gelangen würden.

Es gibt viele Mängel und Unbequemlich- keiten, die

leicht abgestellt werden könnten, ohne daß dadurch eine erhebliche Belastung des Stadtbudgets entsteht, wenn nur die Anregung zur Mithilfe gegeben wird.

An diesem Punkt will das Karlsruher Tag- blatt, das sich die Wahrnehmung kommunal- politischer Interessen von jeher hat besonders angelegen sein lassen, vermittelnd einzuwirken. Es genügt nicht, wenn der Einzelne von einem Mangel weiß, dem leicht abgeholfen werden könnte; er muß mit einer Anregung an die Öffentlichkeit treten, damit dort gebessert wird, wo leicht gebessert werden kann.

Wir wenden uns daher mit folgenden Fragen an unsere Leser:

Wo könnte etwas geschehen? Wo muß etwas geschehen?

Bei der Beantwortung dieser Fragen kann es sich selbstverständlich nicht um Vorschläge han- deln, die sich mit Millionenprojekten, wie Woh- nungsbau, Eitlinger Tor und ähnlichem befaßen, sondern, wie schon gesagt, um Vorschläge, deren Verwirklichung ohne große finanzielle Aufwen- dungen möglich ist, und die dennoch allen Ein- wohnern der Landeshauptstadt gleichermaßen zugute kommen.

Wir rufen hier also einmal diejenigen zur Mitwirkung bei der

Durchführung gemeindepolitischer Aufgaben auf, die nicht zum gewählten Bürgerparlament gehören. Sie sollen ihre Wünsche und Beset- zungsvorschläge

in einer kurzen Betrachtung

zusammenfassen, damit wir sie der weiteren Öffentlichkeit unterbreiten können.

Es ist selbstverständlich, daß dabei scharfe und verletzend anmutende Behauptungen und Antis- epien vermieden werden müssen, denn es ist nicht unsere Absicht, zwischen ihnen und der Bevölkerung eine Kluft aufzureißen, sondern wir wollen das verständliche Publikum zu An- regungen und Vorschlägen veranlassen, die der Stadtverwaltung Aufschluß über die

Meinungen und Wünsche der Bürgerschaft

geben. Die Vorschläge sollen die Arbeit der Stadtverwaltung und des Stadt- parlaments verständlich unterlegen, ergänzen und ihnen wertvolles Mate- rial an die Hand geben. Für jeden Vorschlag, der im Sinne der angegebenen Richtlinien ge- halten und zur Veröffentlichung geeignet ist, erhält der Einsender eine Prämie

bis zu zehn Mark.

Bei der Entscheidung über die Zuteilung einer Prämie wird

nicht die Länge der Zuschrift, sondern der Inhalt

ausschlaggebend sein, wobei wir besonders be- tonen, daß die Trefflichkeit des Vorschlags, nicht aber die formvollendete Darstellung oder stil- lische Gewandtheit in erster Linie in Betracht kommt.

Man schreibe etwa, wie man einen Brief schreiben würde, ohne in den Fehler zu verfallen, etwas Besonderes leisten zu wollen. Damit wollen wir erreichen, daß die gesamte in- teressierte Einwohnerschaft an diesem Wett- bewerb teilnimmt und mit ihren Beobachtungen und Erfahrungen dem allgemeinen Wohle nützt. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, die hier des Einwohners ureigenste ist, wird man- ches finden, das unter dem von uns gekennzeichneten Gesichtspunkt betrachtet und mit Leichtig- keit gebessert werden kann. Was wäre denn auch die Welt ohne Sehnsucht und Wünsche! Mit dem Wunsch allein aber, wenn er tief im Herzen verschlossen bleibt, ist's nicht getan. Nur wenn er ausgesprochen wird, kann er ein Echo, kann er Verwirklichung finden.

Einsendungen, die an diesem Wettbewerb teil- nehmen wollen, müssen spätestens

Donnerstag, den 5. April,

in den Händen der Schriftleitung des Karls- ruher Tagblattes sein. Zweckmäßig und einer reicheren Prüfung sehr dienlich wäre es, wenn die Manuskripte nur einseitig bedruckt wären, wie das auch sonst bei Einsendungen sein soll. Gute Lesbarkeit, am besten durch die Schreibmaschine garantiert, ist natürlich er- wünscht und angenehm.

Zum Schluß nochmals die Mahnung:

Alle Meinungen und Ratschläge nur unter dem Gesichtspunkt:

Im Dienste des allgemeinen Wohls der Stadt und der Mitbürger.

Darum frisch und freudig ans Werk für Alle.

Die Diensträume des hies. Stenogramms (bis-her vorübergehend Jirkel 40) befinden sich ab Mittwoch, den 21. März, in dem Hause Jähr-lingerstraße Nr. 100 (Eingang Gede-Lammstraße).

Seine Wahl zum Verfassungsausschuß. Wie uns das Christliche Gewerkschaftsamt mitteilt, liegt nunmehr die amtliche Mitteilung des Verfas- sungsamtes vor, nach der die Verfassungsausschußmitglieder unter Folgenden sind. Es wurde nur ein gültiger Wahlvorschlagn ein- gereicht, und zwar von den Freien und Christ- lichen Gewerkschaften gemeinsam.

Witwen- und Waisenrente. Wie der Zentral- verband Deutscher Kriegsbeschädigter, Kreisver- band Karlsruhe, mitteilt, kann nach einer Be- lassung des Reichsarbeitsministeriums Witwen- und Waisenbeihilfe beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch dann gewährt werden, wenn ein Rentenempfänger stirbt, bei dem die D. B. Karte feinerzeit aus Grund des amtsärztlichen Gutachtens zu Unrecht befristet worden war. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Oktober 1927 finden im allgemeinen nicht statt.

Colosseum. Die Metro-Revue hat ihre Dar- stellungen unter dem Titel „Die Geheimnisse des Harems“ zusammengefaßt. Ohne Zweifel ist er sehr vielverheißend. Mancher wird seinen Traum erfüllt glauben, denn noch immer heft in dem Wort Harem für uns allerlei Reiz und Mystik. Also wollen wir die Illusion nicht zer- stören. Wie die meisten der Revuen verzichtet auch diese auf irgendwelche literarischen An- wendungen und führt dem Zuschauer zu an 30 Bilder vorbei, die Gefangene, Tanz, Humor und Sonstiges in wechselnder Fülle bringen. Die Regie von Edmund Fritsch hat die Schau mit Leben erfüllt, so daß im Verein mit einer extra- vaganter Dekoration manches reizvolle In- terieur zu sehen ist. Das musikalische Arrange- ment (mit Selinsky), das Tanzarrangement von Hans Gerard und Eugen Kollan und die stotte musikalische Leitung von Kapellmeister Paul Dietrich hatten schon am ersten Abend dem Ganzen einen stoffen Gang gegeben, so daß im Verein mit einer größeren Anzahl sehr gefäl- liger Kostüme und einzelner ganz vorzüglicher Sololeistungen ein recht freundlicher Gesamt- eindruck erzielt wurde. Auch diese Revue hat eine Sensation, die aber diesmal männlichen Geschlechts ist. Der Tänzer Kall-Argi hält bei seinen Darbietungen eine strenge künst- lerische Linie ein, fesselt durch eigenartige Ge- staltung und beansprucht so einen Hauptteil des Interesses, das sonst dem weiblichen Tänzer vorbehalten ist. Erfreulicherweise bekommt man

auch einmal einen guten Humoristen zu hören, der an die Zeiten Otto Reutters erinnert: Willy Ziegler mit einem Originalvortrag, aufle- bendig trotz größter Routine und einer gewin- nenden Mimik. In verschiedenen Aufgaben be- währte sich Margot Schwarz (verführerisch in „La-La“), Fritz Plötter, Heinz Gede, ein sympathischer und gewandter „Bon-vivant“, Leo Hagen, süß und niedlich, Artur Nord, Jenny Braun in einem temperamentvollen russi- schen Tanz und andere. Die Metrogirls um- rahmen die Schläger mit erklärenden Tanz- bewegungen und kommen auch so in den Vorder- grund, denn sie sind ja die Mehreren. Von den Hauptdarstellern wird der mit dem Eingelassen „Uns geht's gut“ in jugendlicher Weise ins Publikum gebracht, und da er stets von neuem wiederholt werden mußte, wollen wir es gern glauben. Wenn es dem Publikum nur einig- mäßig so gut geht, wird es auch diesmal dem Colosseum die verdienten vollen Häuser bringen.

Unfälle. Am Freitagabend stieß in der Eit- linger Allee ein Radfahrer mit einer Radfah- rin zusammen. Der Radfahrer fiel vom Rad und zog sich eine Schnittwunde unterhalb des linken Auges zu. Er wurde im Krankenhaus in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Auf der Kaiserstraße, zwischen Baldhornstraße und Kronenstraße, wurde eine Radfahrerin von einem Straßenbahnwagen erfasst und von ihrem Rad geschleudert. Sie erlitt nur Hautabschür- rungen. — Durch ein vorbeifahrendes Motorrad wurde am Kaiserplatz das Pferd eines Fuhr- werks ichen und schon den Wagen auf das Stra- ßenbahngeleis. Im gleichen Augenblick kam ein Straßenbahnzug in Richtung Kaiserstraße ge- fahren. Obgleich der Wagenführer bremste, konnte er den Zusammenstoß der Straßenbahn mit dem Fuhrwerk nicht mehr verhindern. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Am Freitag- abend gegen 8 Uhr kam ein etwa 35 Jahre alter verheirateter Mann, der in Ruppurr die Straße überqueren wollte, unter einer Per- sonenkatzenwagen. Der Mann erlitt einen Riß- wunden im Gesicht einen Unterleibsbruch und wurde im Krankenhaus ins Städt. Kranken- haus überführt.

Verbrüht. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr stürzte ein 5 Jahre alter Knabe in seiner ester- lichen Wohnung in einen mit Wasserdampf angefüllten Kessel und verbrühte sich derart, daß die Überführung ins Städtische Krankenhaus im Krankenhaus notwendig wurde.

Bei einem Unfall, den ein Mann gestern abend gegen 6 Uhr im Rheinparkgebiet erlitt, brachte die herbeigeeilte Feuerwehr nicht in

Fähigkeit zu treten, da der Erkrankte bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr sich wieder erholt hatte.

Unwilliger Alarm. Gegen 7 Uhr abends wurde die Berufsfeuerwehr durch den Feuer- melder in der Grünstraße nach Rinkheim ge- rufen. Die Alarmierung erfolgte in diesem Falle irrtümlich.

Mode-Vorführungen

sind jetzt beim Übergang zur Frühjahrs- und Sommerbekleidung allgemein üblich. Das man eine solche Modenschau aber nicht nur in großem Raum, sondern ebenso eindrucksvoll und über- zeugend in dem relativ engen Rahmen der Schaufenster veranstalten kann, beweist die be- kannte Gut- und Pelzwaren-Spezialfirma Wil- helm Zeumer, Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127 aus Klatentste. In überraschender Fülle und in einer an die größten Weltstädte erinnernden hervorragend geschmackvollen und eleganten Aufmachung sehen wir in den vier großen Schaufenstern dieses Spezialhauses alle Herrlichkeiten der Pelz-, Gut- und Wollmode ausgestellt, angefangen von der solid-einfachen, für jedermann erschwinglichen Ware bis zu den elegantesten und teuersten Luxusstoffen. Pelze trägt man heute bekanntlich auch im Frühling und im Sommer, und wer diese wundervolle Verarbeitung vornehmen Kaufwerks - Breit- schwanzlamm silbergrau, hellbeige, mittelbeige und modebraun, Maulwurf, Gazelle, Dalmat, Weißschaf, Silberfuchs, Verneinliche usw. — in den Schaufenstern der Firma Wilh. Zeumer sieht, dem wird ohne weiteres klar, warum der- artige Pelze den Traum der Dame und des modernen Herrn bilden. Aber nicht nur den Pelzen, auch den Hüten und Mützen ist diese „Modenschau im Schaufenster“ gewidmet. In erlesenen Kleidern Formen bewundern man echte Borjalinos, In Casares-Borjalinos, Treb- Manser, Wegener- usw. Hüte, die hervor- ragendsten deutschen Marken, deren Qualität und Schönheit unübertroffen ist. Ein Schau- fenster ist extra den Herrenmägen gewidmet, für die sich heute mit Recht wieder große Vor- liebe zeigt, denn sie verbinden mit dem Vorzug der Kleidbarkeit besondere Bequemlichkeit im Tragen und in der Aufbewahrung. Von Kni- terhand ist diese Schaustellung der Moden ge- schaffen, und ihre Anziehungskraft dürfte selbst diejenigen Kreise der einheimischen und der aus- wärtigen Käuferkraft vor die Schaufenster der Firma Wilh. Zeumer locken, die sonst selten über den Marktplatz hinweg in den stillen Teil der Kaiserstraße kommen. Nicht doch zweifellos fest: Dieser Reich 10 hat! —

Möbel die neuesten Modelle, prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung, finden Sie sehr billig bei Karl Thome & Co. Möbelhaus

Velox Schnell-Lieferwagen für 10 Zentner Nutzlast

Gas-Kochherde, Elektr. Koch- u. Heizapparate

Sämtliche künstliche Düngemittel für Kleingärtner, wie Stickstoff- und Phosphorsäuredünger

Möbelhaus Karl Thome & Co. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Generalvertreter für Mittelbaden: Karl Donner, Kaiserstraße 5.

Edel-HONIG

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Zur Einsegnung.

Der Tag der Einsegnung ist der wichtigste Abschnitt im Leben unserer Kinder. Von diesem Tage an zählen sie als vollgültige Mitglieder der Kirche, sie sind den Kinderchören entwachsen und sie tragen nun auch in gewisser Beziehung Verantwortung für ihr Tun und Handeln.

Konfirmationsgeschenke unterscheiden sich in einem wesentlichen Punkte von allen Geschenken, die die Eltern bisher ihren Kindern zum Geburtstag, zu Weihnachten oder zu Ostern machten.

Die Erbauung der drei Rheinbrücken.

In Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage pfälzlicher Abgeordneter teilen die bayerischen Staatsministerien des Innern und der Finanzen mit: für Bayern sei eine Nachtragsergänzung für den Haushalt 1928 nicht in Aussicht genommen.

Verbesserungen im Fernsprechdienst auf dem Lande.

Die Reichspostverwaltung soll beabsichtigen, auf dem Lande überall durchgehenden Fernsprechbetrieb von morgens 8 bis abends 8 Uhr durchzuführen.

Panflavin-PASTILLEN Zum Schutz gegen Ansellung

Die Ueberflutungsbeschädigungen bei Knielingen.

In der jüngsten Bezirksrats-Sitzung kam unter anderem ein Besuch der Stadtgemeinde Karlsruhe zur Sprache, in dem die Stadt um Verleihung des Rechts zur Wasserentnahme aus dem Rheinhafen für das Städtische Elektrizitätswerk und zur Ableitung des benötigten Dampfwassers in die untere Alb einkam.

Eine eingehende Besichtigung der in Frage kommenden Stellen ergab die Berechtigung des von der Gemeinde Knielingen erhobenen Einspruchs, gleichzeitig aber auch die Erkenntnis der vorläufigen Notwendigkeit von Maßnahmen für die Stadt Karlsruhe.

Es handelt sich hauptsächlich um das Abwasser, das aus verschiedenen Teilen der Stadtgemeinde, so besonders aus dem Hafengebiet und dem Maschinenbaugelände, in die Alb geleitet werden muß, sowie um die Ueberleitung des dem Hafen entnommenen Kühlwassers in die Alb.

Ueberflutung und Unterwasserföhrung der anliegenden Gebiete

Hierdurch wird besonders die Gemeinde Knielingen betroffen, in deren Gebiet ne-

benzweigte Beschädigungen nachweisbar sind. So ist ein Teil der Ernte ernstlich gefährdet und ein mit zirka 12000 Obstbäumen bestehendes Gebiet ist der Ueberflutung anheimgegeben.

Allerdings erübrigen sich vielleicht zum Teil diese Maßnahmen, da in absehbarer Zeit bei den vorgegebenen Arbeiten des Maxauer Brückenbaues aus dem Rhein eine Menge von ungefähr 80000 Kubikmetern Kies herausgeholt wird, wodurch sich um etwa 50 Zentimeter senken würde.

Es kann bei aller Würdigung der der Stadt Karlsruhe entstehenden Verlusten und Schwierigkeiten nicht abgesehen werden, daß die Nachbargemeinde Knielingen ein Anrecht darauf hat, ihre Felder vor schädigender Ueberflutung geschützt zu wissen.

Mitteilungen des Bad. Landes-theaters.

Unter musikalischer Leitung von Josef Kriza und unter der Regie von Otto Kraus gelangt heute „Der Rosenkavalier“ zur Aufführung.

5. Volks-sinfoniekonzert.

Der Fastenzeit paßt sich kaum ein anderes Werk so gut an, wie Mozarts „Requiem“. Schon deshalb darf auf dessen Wiederholung im Rahmen des nächsten Volks-sinfoniekonzertes am Montag, den 19. März, nachmals nachdrücklich hingewiesen werden.

3. Jugendkonzert.

Der Gedanke, für die heranwachsende Jugend besondere Konzerte zu veranstalten, hat auch erfolgreich starken Zuspruch gefunden. Das wird die dritte und letzte Morosenfeier dieser Art am heutigen Sonntag, 18. März, zweifellos aufs Neue bestätigen.

von Ernst die Konstanzen-Arie aus Mozarts „Entführung“. Dirigent des knapp einstündigen Konzertes, das 11 1/2 beginnt, ist Kapellmeister Rudolf Schwarz.

Veranstaltungen.

Katholische Gemeinde. Das heute abend 8 Uhr in der Auferstehungskirche (frühere Altdorfenstraße) stattfindende geistliche Konzert bringt neben von Schubert und Bach, vorgetragen von Fräulein Elsa Joss, das Adagio toscanu von Pugnani und die Ekloge von Beethoven.

Klavierabend Walter Bohn. Der erst 17 Jahre alte Karlsruher Pianist, der nächsten Mittwoch abend im Jahreszeitenkaffe mit einem eigenen Klavierabend aufwartet, hat ein interessantes, große Ansprüche stellendes Programm ausgearbeitet.

Karlsruher Stadtrat

Aus der Sitzung vom 15. März. Von der Straßenbahn.

Die Bestimmungen über den Bezug von Lehrsingswohnen werden dahin erweitert, daß das Monatsentkommen von 40 M auf 50 M erhöht wird. Außer den Lehrlingen des Handwerks und Handels sind auch Lehrlinge sonstiger freier Berufe beim Bestehen eines Lehrvertrages zum Bezug von Lehrsingswohnen berechtigt.

Baugelände für die neue Diakonissenanstalt.

Für den Neubau des Krankenhauses der evangelischen Diakonissenanstalt im Stadtteil Müppurr wird der aus städtischem Besitz abzutretende Teil des Baugeländes zu einem mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck der Anstalt besonders mäßig bemessenen Preis überlassen.

Reichsverbindungsordnung.

Der Stadtrat beschließt, die Reichsverbindungsordnung mit einigen wenigen durch die besonderen Karlsruher Verhältnisse bedingten Änderungen und Zusätzen der Vergabung städtischer Bauarbeiten zugrunde zu legen.

Förderung des Bohnenbaues.

Für die Herstellung von 50 Wohnstätten in 13 Wohngebäuden hat der Stadtrat Baubehörden im Gesamtbetrag von 191700 RM, sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 421200 RM bewilligt.

Dienstauszeichnungen.

Den Klassenoffizienten Bort und Rabel beim S.V.E.A., dem Anseher Schweizer beim T.V.A. und dem Fernsprecher Schwemmer beim V.A. wurde in Anerkennung 20-jähriger treugeleiteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Sonntag, den 18. März 1928.

- Bad. Landes-theater: 11 1/2-12 1/2 Uhr. 3. Jugendkonzert. 3-1/2 Uhr. „Der Berger“. 7-1/2 Uhr. „Der Rosenkavalier“.

KAFFEE ROLAND Täglich nachmittags abends erstklassiges KONZERT

Der gutgekleidete Herr bevorzugt die Roisiegel-Krawatten des Hauses Rud. Hugo Dietrich



Unsere Kinder.

Besten Sonntag machten unter dieser Rubrik „Besorgte Eltern“ längere Ausführungen darüber, daß es schwer sei, heute für die Kinder einen Beruf ausfindig zu machen, der für späteres Fortkommen Gewähr bietet.

Es dürfte aber doch vielleicht von Interesse sein, einmal Betrachtungen darüber anzustellen, wo die Ursache liegt, daß eine derartige Berufsnot sich ausbreiten konnte und welche Mittel geeignet erscheinen, diese vielleicht zum Teile zu beheben.

noch die außerordentlich schlechte Kaufkraft auf dem Innenmarkt. Trotz den oft höheren Löhnen und Gehältern ist es dem Konsumenten nicht möglich, die Ware zu beschaffen, die er in Friedenszeiten kaufen konnte.

Um nun den Anstandsmarkt zu beleben, dadurch, daß die Preise für die Erzeugnisse herabgesetzt werden können, hört man überall von Nationalisierungsbestrebungen.

Aber auch die Zentralisierung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hat zur Folge, daß Hunderttausende Existenzen mit den Jahren ausgeschaltet werden.

Die Apotheken am Sonntag.

Häufig schon ist es als ein Mangel empfunden worden, daß man nicht weiß, welche Apotheken Sonntags geöffnet sind.

werden, so erscheint es zweckmäßig, wenigstens am ersten jedes Vierteljahres in den Zeitungen, die bekanntlich für das ganze Jahr in bestimmtem Wechsel festgesetzten Apotheken für Sonntagsservice aufzuführen, damit die Leser sich diese Tabelle auszeichnen und aufbewahren können.

Der Müll.

Schon seit vielen Jahren wird mit der Entleerung der Müllkammer der Kaiserstraße auf der südlichen Seite jeweils am Wühlburger Tor begonnen, dann auf derselben Seite gegen den Marktplatz gefahren, und später auf der Rückfahrt werden dann die Müllkammer der nördlichen Seite entleert.

Einmünder dieses ist Hausbesitzer auf der südlichen Seite der Kaiserstraße und muß, da er kein Dienstmädchen hat, an den Abholungstagen schon um 7 Uhr die Haustür aufschließen und die Müllkammer zum Entleeren bereitstellen.

Das Giraffenhäuschen.

Auch Karlsruhe hat seine Merkwürdigkeiten, z. B. das Giraffenhäuschen! „Wie, wer, was?“ rufen die Karlsruher, „das gibt's ja nicht, sonst müßten wir es ja kennen; aber sollten vielleicht dem Stadtgarten ein Paar eben ausgebrochene Giraffen, für die fürs erste noch ein Häuschen ausreicht, betagelt worden sein?“

häuschen, das die Mündung der Kaiserstraße auf den Kaiserplatz zielt und das den Anwohnern unter der allgemeinen Bezeichnung „Giraffenhäuschen“ lieb geworden ist?

Zur Erklärung dieses Namens muß ich manchem schlagender Beweis den beliebigen Weg der Hypothese einschlagen. Da der Barometer schon angebracht ist, daß es den längsten Menschen unmöglich ist, die Quecksilbersäule mit der Gesichtshöhe zur Deduktion zu bringen, drängt sich zwingend der Schluss auf, daß man hier sich Giraffen als Wetterfühler im Auge gefaßt hat.

Reichstagswahl.

Verchiedene Städte haben bei Wahlen die männlichen und weiblichen Wähler getrennt abstimmen lassen, um einen Vergleich über die Wahlbeteiligung und die Richtung der Frauenübung des Wahlrechts bei Männern und Frauen zu ermöglichen.

Rundfunk-Wortungsbefehl

Karlsruher Tagblatt

18. bis 24. März

Sonntag

- 11.30: Funk-Matinee, Berlin, Stettin.
- 12.00: Eilenriede-Memorial, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 15.00: Fußballspiel Eintracht - Kickers, Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg.
- 16.30: Rugbyländerspiel Deutschland - Frankreich, Hannover, Hamburg, Bremen, Kiel.
- 18.30: Requiem (Mozart), Daventry Experimental.
- 18.10: Chopin-Balladen, München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 20.00: Japanischer Abend, Kopenhagen.
- 20.00: „Der Vogelkundler“, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 20.15: „Der Obersteiger“, Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
- 20.30: Henrik-Ibsen-Feier, Berlin, Stettin.
- 20.30: Kunst und daran vorbei, Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg.
- 20.50: „Die lustige Witwe“, Neapel.
- 20.50: „Die Fledermaus“, Silberjubiläum.
- 21.15: „Intriguen“, Kopenhagen.
- 22.05: Moszkowski-Abend, London, Daventry.

RADIO-APPARATE

nur bekannt gute Fabrikate
mit Telefunken, Selbst, Lorenz, Siemens, Zweme usw.
Kompl. Anlagen für Lautsprecherbetrieb von Mk. 140,- an
Lautsprecher in allen Formen von Mk. 12,50 bis 75,-
Sie werden sorgfältig betriebs- und erhalten sehr entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Badische Lehrmittel-Anstalt

Fernsprecher 3260

Ind. Otto Pezold, Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule

Zum Schulschluss Geschenke jed. Art

Große Auswahl - Billige Preise

Geschenshaus WOHLSCHLEGEL

Kaiserstraße 173



Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr.
Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch
und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Montag

- 16.15: „Dr. Faust“, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 16.30: Robert Mayer: 50. Todestag, Langenberg, Köln, Münster, Aachen.
- 17.40: Heibel und Ibsen, Hamburg, Bremen, Kiel.
- 19.30: „Der Arzt wider Willen“, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen.
- 20.00: Ibsen-Abend, Kopenhagen.
- 20.10: Pieder und Duetto, Giechwitz.
- 20.10: „Matthäus-Passion“, Silberjubiläum.
- 20.15: Schubert-Abend, Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
- 20.15: „Wenn wir Toten erwachen“, Frankfurt, Kassel.
- 20.30: „Baumeister Solnek“, Daventry Experimental.
- 21.00: Giacomini-Abend, Mailand.
- 21.30: Norwegische Klaviermusik, Kopenhagen.

Für Geschenke

reichhaltigstes Lager in
**Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Bestecken u. Kristall**

Juweller u.
Uhrmachermeister
Karl Jock
Kaiserstraße 179
Eigene Reparaturwerkstätte

Hammer & Helbling

Kaiserstraße 155/157

Gegründet 1809

Fernspr. 458/459



Junker & Ruh

Gasherde - Modell 1928

Größtes Lager aller Modelle.

Monatsraten v. M. 5,- an

Email.

Kohlenherde

Röder, Gaggenau, Juno

mit Wasserschiff v. Mk. 80,- an

Preislisten stehen zur Verfügung.

Freitag

- 16.30: Aus Dvorák's Schaffen, Leipzig, Dresden, Königsmusterhausen.
- 20.00: Museums-Gesellschaftskonzert, Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg, Königsmusterhausen.
- 20.00: Beethoven-Abend, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 20.15: Hunder Abend, Münster, Langenberg, Köln, Aachen.
- 20.15: Sinfonie-Konzert, Leipzig, Dresden.
- 20.30: Willi Prager singt Schlager, Berlin, Königsmusterhausen, Danzig.
- 21.00: Jungtrollische Musik, Königsmusterhausen, Danzig.
- 21.30: Messe B-Moll (Bach), Radio Paris.

Bernhard Müller

Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel

Kaiserstraße 235 - bei der Hirschstraße

Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank

Eine gute Uhr

kaufen Sie preiswert

Carl Diehl

bei

Kaiser-Allee 7, am Mühlburger Tor



Tragen Sie Dietrichs Soisette-Strümpfe, Sie sind bestimmt zufrieden!

Rud. Hugo Dietrich

Lassen Sie bei

Phönix

älteste und größte Spezial-Wascherei in Stuttgart

Kragen und Oberhemden
waschen und bügeln, sie werden
wie neu!

Annahmestelle:
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen

Drahtgeflechte

Groß- u. Kleinverkauf

NIK. JÄGER

Drahtgeflechtfabrik
Brauerstr. 21 - Tel. 3297

Donnerstag

- 16.15: „Edward Mörike“, Kiel.
- 18.30: „Bergessene Dichter“, Berlin, Stettin.
- 17.00: Zeitgenössische Kompositionen, Berlin, Stettin.
- 19.30: „Das Fest auf Solborg“, Bergen.
- 20.00: „Coff van tulle“, Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
- 20.05: Kammermusik, München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 20.10: „Wasparone“, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen.
- 20.10: „Auf der Brücke“, Danzig.
- 20.15: „Mitterblaubart“, Stuttgart, Freiburg, Frankfurt, Kassel.
- 20.50: Schubert-Stunde, München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 21.00: Orchester- und Chor-Konzert, Königsmusterhausen, Danzig.
- 21.45: Sinfonie-Konzert (Haydn), Kopenhagen.
- 22.30: Tchaikowski-Abend, Cardiff.
- 22.35: Charlot-Stunde, London, Daventry.

Radioapparate

Zubehörteile, Akkumulatoren-
Ladestation empfiehlt

EMIL NIED

Karlsruhe Hirschstraße 12

Schneiderei
Tuchhandlung
Herrenmoden

VAL. DRACH & CIE.

Telephon 5048

Sonderabteilung
Deutsche
Kleiderpflege

Akademiestraße 35

Küppersbush-Herde
Junker & Ruh-Gasherde, Oefen

Immerbrand-Gründerherde und Öfen

Vertretung u. Lager Amalienstraße 7

Karl Fr. Alex. Müller

Telephon 1284 - Gegründet 1890

Günstige Zahlungsbedingungen

Reparatur-Werkstätte, fachgemäß Aufstellen

bei der Beamtenbank

Dienstag

- 14.30: Uebertragung aus dem Raubtierhaus, Königsmusterhausen.
- 15.00: Ibsen-Nachmittag, Kopenhagen.
- 16.15: Mascagni-Veroncaallo, Hannover.
- 16.15: Schwedische Kompositionen, Kiel.
- 17.00: Henrik Ibsen, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 18.00: Kammermusik alter Meister, Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
- 18.15: Henrik Ibsen: Freiburg, Stuttgart.
- 19.45: „Brand“, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen.
- 20.00: Capet-Quartett, Stuttgart, Freiburg, Frankfurt, Kassel.
- 20.00: „Peer Gynt“, Kopenhagen.
- 20.10: „Baumeister Solnek“, Königsmusterhausen, Danzig.
- 20.15: „Peer Gynt“, München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 20.15: Nordische Heerfahrt, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 21.00: „Der Pfeifer“, Daventry Experimental.
- 22.40: „Baumeister Solnek“, London, Daventry.
- 23.15: „Margarithe“ (Faust), Madrid.
- 23.15: Hunder Abend, Daventry Experimental.

Maß-Schuhe

nach besonders angefertigten Leisten vollenden
die Kleidung und geben dem Fuße
hygienischen Schutz

**Orthopädiestiefel - Gelenkstützen
Solide Reparaturen**

Hch. Lackner

Douglasstraße 26 Telefon 2388

Mittwoch

- 16.30: Johann Sebastian Bach, Frankfurt, Kassel.
- 18.30: „Gianni Schicchi“, Leipzig, Dresden.
- 19.20: Franz Schreier: 50. Geburtstag, Königsmusterhausen.
- 19.25: „Sirabella“, Hannover, Hamburg, Bremen, Kiel.
- 20.00: „Le Feu du Feuilla“, Zürich.
- 20.00: „John Gabriel Borkmann“, Stuttgart, Freiburg.
- 20.05: Hunder Abend, München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 20.15: Sinfonie-Orchesterkonzert, Leipzig, Dresden.
- 20.30: Russische Tänze, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen.
- 20.45: Bach-Abend, Liverpool.
- 20.45: Messe B-Moll (Bach), Nottingham.
- 21.30: Chabrier-Strawinsky-Wagner, Radio Paris.
- 21.30: Hede Dr. Stresemann, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen, Frankfurt, Kassel.
- 21.50: Berg-Chor, Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
- 22.00: Frühlingsanfang, Königsmusterhausen, Danzig.

MÖBEL aller Art

kaufen Sie billig und gut bei

Heinrich Karrer, nur Philippstr. 19

Karlsruhe Kein Laden!

Lieferung frei Haus!

Zahlungserleichterung!

Opnebnr & Ufomoinblig Bilder-Einrahmungen

Vergolder-Arbeiten

Billige Preise

Kaiserstraße 221 - bei der Hauptpost

Samstag

- 15.55: Fußball-Pokalspiel Arsenal - Blackburne Rovers, Nottingham, London, Daventry.
- 15.55: Fußball-Pokalspiel Suddersfield - Sheffield United, Manchester.
- 16.15: Schottisches Pokal-Fußballspiel, Glasgow.
- 16.30: Russische Musik, Leipzig, Dresden.
- 17.00: Ungarische Musik, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 18.00: Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, Münster, Langenberg, Köln, Aachen.
- 19.15: Fußballmatch Oxford - Cambridge, London, Daventry.
- 19.30: „Die Jüdin“, Rowno.
- 19.30: Wagner-Abend, München, Nürnberg, Augsburg.
- 20.00: „Madame Butterfly“, Königsmusterhausen, Danzig.
- 20.00: „Nora“, Oslo.
- 20.00: Literarisches Kabarett, Kopenhagen.
- 20.10: Ball, Breslau, Giechwitz.
- 20.15: Heiterer Abend, Stuttgart, Freiburg.
- 20.15: Hunder Abend, Frankfurt, Kassel.
- 20.30: „Von Pantow bis Potsdam“, Berlin, Stettin, Königsmusterhausen.
- 20.30: „Mamsell Angot“, Warschau.
- 20.45: Uebertragung aus dem Teatro San Carlo, Neapel.
- 23.20: „Nachtkämpfer“, Daventry, Experimental.
- 24.00: Um Mitternacht beim Farmer von St. Stephan, Wien, Regensburg, Innsbruck, Graz.

13 Waldstr. BECKER Waldstr. 13

bei der Beamtenbank

Verkaufsstelle der Junker & Ruh-Gasherde

zu M. 120,- M. 135,- M. 165,- Anzahl, M. 8,- M. 13.15 M. 12.40, monatl. Rate M. 11,- M. 12,- M. 15,-

Kohlenherde M. 69,- M. 89,- M. 98,- M. 105,- M. 165,- Rundofen M. 14.50 M. 19.50 M. 25,-

Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung • Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschl.

Badische Landesbibliothek

Baden-Württemberg

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Weinheim: Friedrich Niedel. — Eberbach (bei Heidelberg): Ferdinand Hilsbach. — Heidelberg: Friedrich Dergell, 26 Jahre. — Mannheim: Rosa Rosenbaum, 75 Jahre; Ludwig Reis, 65 Jahre; Luise Albrecht, 30 J. — Schwetzingen: Magdalena Matthes, 73 J. — Bretzen: Babette Reins. — Durlach: Luise Beter, 62 Jahre; Karl Goldschmidt, 62 J. — Rastatt: Johanna Haber; Viktoria Allgaier, 58 Jahre; Wilhelm Kraus; Barbara Baiff, 58 Jahre. — Reichenbach (bei Etlingen): Benedikt Becker. — Forstheim: Eugenie Müller; Eugenie Werner, 75 J.; Karl Brusch, Baden-Baden; Melanie von Bidingen; Maria Reiff, 69 Jahre. — Sasbachwalden (bei Bühl): Sofia Graf, 57 Jahre. — Fähr: Hannu Rosenfell, 85 Jahre; Adolf Sauter, 46 J. — Offenburg: Josef Waldherr, 56 Jahre; David Anteroiff; Philipp Kerber, 71 Jahre. — Freiburg: Luise Schmitt, 69 J. — Konstanz: Johann Dugg, 60 Jahre; Josef OHe, 75 Jahre; Josefine Reiser, 67 Jahre.

Eröffnung der Oberbadischen Jagdausstellung.

Freiburg, 17. März. Heute vormittag wurde im Colombi-Schloßchen vor geladenen Gästen die von der Bezirksgruppe Freiburg im Badischen und Deutschen Jäger veranfaßte Oberbadische Jagdausstellung eröffnet. Nach Vortrag eines Sängerkorps leitete der I. Vorsitzende der Bezirksgruppe, Axelier, das Wort und begrüßte insbesondere den Oberjägermeister Dr. Vender, dem er den Dank dafür aussprach, daß die Stadt bei den Vorarbeiten zur Ausstellung so kräftig zum Gelingen mit beigetragen habe. Der Redner kam sodann auf den Sinn und Zweck der Ausstellung zu sprechen, die nicht allein dem Bewußtsein dienen sollte, sondern die Liebe zum Wilder unterer Wälder wecken und darüber hinaus den Heimatstolz besonders bei unserer Jugend fördern will.

Der anschließende Rundgang durch die außerordentlich reich besetzte Ausstellung gab ein eindrucksvolles Bild von ihrer Reichhaltigkeit. Gleich im Treppenhause zeigten die Besucher die großartige Sammlung an Beutestücken aus unserer Kolonialgebiete, insbesondere Ostafrika, worunter die wertvolle erotische Sammlung des Obersten a. D. Reinhardt einen besonderen Vorzug verdient. Die oberen Räume zeigen die Sammlungen und Beutestücke unserer heimischen Jäger. Ein Saal ist ausschließlich mit Tiergruppen aus den jädlichen Sammlungen gefüllt. Die unteren Räume herberbergen die Jagdindustrie-Ausstellung. Neben hervorragenden Tierpräparaten, Waffen und allen möglichen Jagdarbeitzeugen erweist besonders die von den Vereinigten Jägervereinen Freiburg geordnete Ausstellung an kostbaren Pelzen Interesse. Abschließend läßt sich sagen, daß die Ausstellung nicht nur ein außerordentliches Gesamtbild von den jagdlichen Verhältnissen unseres schönen Badenlandes gibt, sondern auch einen ausgezeichneten Anschauungsunterricht über den so reichen Wildbestand unserer Wälder und Felder bietet.

Der Schwetzingen Schloßgarten.

Schwetzingen, 17. März. Aus Anlaß von Freizeitausstellungen gegen die Schloßgartenverwaltung fand unter Führung des Vizepräsidenten des Finanzministeriums, Ministerialrat Prof. Dr. Zirich, eine Besichtigung des Schloßgartens statt, an der auch Mitglieder des Gemeinderates teilnahmen. Als Ergebnis wurde festgestellt: Ein Eingriff in den Baumbestand war bei dem Alter des Gartens nicht zu umgehen. Er betraf nach Versicherung der Schloßgartenverwaltung in der Hauptstadt überalterte schadhafte und dürftige Bäume, auch solche, die eine unmittelbare Gefahr für den Gartenbesucher bedenkten. Die übrigen beanstandeten Maßnahmen, auch solche, deren kritischer Beurteilung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden soll, haben nach einmütiger Auffassung aller Beteiligten keine Schädigung des Schloßgartens zur Folge.

Stadträtliche Genehmigung großer Schulprojekte in Mannheim.

Mannheim, 17. März. Der Stadtrat stimmte gestern dem Bau einer Mädchenfortbildungsschule mit einem Aufwand von 1.787.000 M., einer Derralschule für Knaben mit einem Aufwand von 2.017.000 M. und einer Handelshochschule anknüpfend an das Gebäude der Oberrealschule mit einem Kostenaufwand von 3.733.000 M. zu. Die erforderlichen Aufwendungen in Gesamthöhe von 7.537.000 M. sollen die Zustimmung des Bürgerausschusses vorausgesetzt, aus Anlehensmitteln bestritten werden.

Ausklärung des Raubüberfalls in Mannheim.

Mannheim, 16. März. Der von dem Kaufboten der Banerischen Hypothekbank, Oid aus Mundenheim, veranfaßte Raubüberfall hat seine Aufklärung gefunden. Erprobte eingehende Vernehmung war Hild zu keinem Geständnis zu bewegen. Die weiteren Erhebungen haben ergeben, daß ein Freund des Hild als Mittäter in Frage kommt. Die Nachforschungen unter Mitwirkung der Kriminalpolizei Ludwigsbüdens führten zur Festnahme des 22-jährigen Heinrich Hellmann aus Mundenheim, der im Hause seiner Braut in Ludwigsbüdens wohnte. Dieser gab zu, 45.000 Mark im Keller seiner Eltern unter Aohlen versteckt und den Rest hinter der Rückwand des Spiegels in seinem Zimmer untergebracht zu haben. Nur 100 Mark hatte er ausgegeben, sodas das Geld mit Ausnahme des kleinen Betrages der Bank wieder zurückgegeben werden konnte. — Durch die Vernehmung des Hellmann wurde

Sportliche Aufbauarbeit.

Ein Besuch im Jugendheim des SVF.

Der deutsche Sport steht heute dicht vor einer großen und schweren Prüfung. In Amerika ist es bewiesen, was er an sportlichen Höchstleistungen schon hervorbringen vermag. Aber trotz aller Bedeutung der olympischen Spiele stellen sie doch nur ein vorläufiges Ziel dar. Ueber die Erziehung zu Rekordleistungen unserer Besten hinaus barren der Führer des deutschen Sports noch höhere Aufgaben. Der sportliche Gedanke oder besser der Gedanke der Leibeshaltungen soll im ganzen Volke Verbreitung finden und Wurzeln schlagen.

In diesem Sinne soll auch die organisierte und erzieherische Arbeit wirken, deren sich die großen Sportverbände Deutschlands unterziehen. In systematischer, geistiger und körperlicher Schulung soll der heute noch so kleine Kreis der verantwortlichen und verantwortungsbewußten Sportführer erweitert werden. In diesem Sinne sollen auch die Übungsleiter- und Sportlehrer-Kurse wirken, die der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband für die nächsten Wochen und Monate vorzusehen hat.

Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke der verantwortlichen Stellen, den ersten dieser Kurse in jenes idyllische Jugend- und Erholungsheim zu verlegen, das der Verband sich auf der bei Etlingen liegenden Wilhelmshöhe geschaffen hat.

Zirka 20 Leichtathleten und 25 Fußballer waren dort in den letzten Tagen unter Leitung des Verbandssportlehrers Georg Brechenmacher zusammengekommen, um einen Einblick in die Tätigkeit eines sportlichen Übungsleiters

zu gewinnen. Diese Männer sollen dann in ihren eigenen Vereinen wieder beratend und unterrichtend wirken. Der Verband legt besonderen Wert auf eine einheitliche Unterrichtsmethode, damit auch die kleineren Vereine aus ihren Reihen bodenständige Sportler finden, die das Training und die Vorbereitungen der Kräfte zu übernehmen verstehen. Es wird daher selbstverständlich auch Wert darauf gelegt, daß nur ausgezeichnetes Material zu diesen Kurfen Verwendung findet. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn man unter den im Jugendheim Tätigen so bekannte Namen wie Fuhr, von Pappard, Speck, Kubi, Dammert, Faischauer, Klar, Daub u. a. m. findet, die in der

Badischen Leichtathletik

einen guten Klang haben. Unter der Leitung von G. Brechenmacher unterziehen sich diese Sportler einer systematischen Trainingschule. Theoretische Ausführungen und Vorträge über Lauf, Wurf und Sprung durch Film und Lichtbilder lebendig gemacht, werden aufs Beste unterrichtet und ergänzt durch praktische Arbeit im Lauf, Gymnastik und sportlichen Mannschaftsspielen.

feststeht, daß Sie schon seit langer Zeit beachtliche bei der Sie nächstbestehenden Gelegenheit einen Raubüberfall zu fingieren und das Geld sich anzueignen. Nachdem Sie den Betrag erhalten hatte, holte er seinen Freund aus dessen Wohnung ab und fuhr nach dem Schloßgarten, wo er mit seinem Freunde den Plan nach einmal kurz besprach. Hellmann hatte das Geld bereits an sich genommen und dann fuhren beide nach dem Bedürfnishaus, wo der Überfall markiert wurde. Als Sie am Boden lag, hatte sich Hellmann entfernt.

bl. Untergrombach (bei Bruchsal), 17. März. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) wurde hier von der Karlsruher Kriminalpolizei ein hiesiger junger Mann verhaftet. Er soll im Februar das Haus des Josef Schneider angezündet haben.

bl. Forstheim, 17. März. (Mit 2000 M. durchgegangen) ist am Freitag der 20. Jahre alte Ausläufer einer hiesigen Firma. Der Jüngling, der anscheinend nicht ganz normal ist — im vorigen Jahre ließ er sich eine Hand abfahren —, dürfte mit dem Geld nicht weit kommen, denn man weiß schon, daß er sich nach Stuttgart gependet hat.

dz. Furtwangen, 17. März. (Tot aufgefunden.) Auf dem Wege zwischen der Martinshofkapelle und Eschard wurde der Pächter des Gasthauses zur Martinshofkapelle, Salomon Kiensler, tot aufgefunden.

Unfälle.

bl. Forstheim, 17. März. Als der 50 Jahre alt Schmid Reinhold Weis von seiner Arbeitsstätte am Gaswerk wegging, wurde er von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn angefahren, deren Stromen ihm infolge seiner Schwerhörigkeit entgingen war. Weis erlitt starke Kopfverletzungen und einen Schädelbruch.

dz. Waldkirch, 17. März. Eine kürzende Bunde traf gestern bei der Ruine Schwarzenberg den mit Holzfüßen beschäftigten Josef Knopf derart, daß er tot niederfiel. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere unerwachsene Kinder.

Brände.

Großbrand in Weiler bei Forstheim. bl. Weiler (bei Forstheim), 17. März. Gegen Mitternacht brach in dem Anwesen des Landwirts Johann Ved Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das Haus und die gefüllte Scheune in Asche legte. Es griff auch auf das Anwesen des benachbarten Schmieds Christian

Alle Möglichkeiten sportlicher Betätigung sind hier in reichem Maße geboten. Und die munteren baulichen Einrichtungen der Anlage sowie die ausgezeichnete Verpflegung tragen das Ihrige dazu bei, die Leute in ausgezeichneter Stimmung und guter Kondition zu halten. Um auf die

Baulichen Inneneinrichtungen des Heims

zu sprechen zu kommen, so kann man mit Begeisterung feststellen, daß diese absolut musterhaft sind. Das Haus, das jederzeit 50 Personen zu beherbergen in der Lage ist, weist zunächst in seinen unteren Räumllichkeiten neben der mit modernsten Einrichtungen versehenen Küche einen großen und luftigen Speisesaal an, an den sich ein Unterhaltungsraum anschließt. In den oberen Geschossen befindet sich eine große Anzahl hygienisch einwandfrei eingerichteter, Licht, Luft und Sonne in reichem Maße zutrittigwährend Fremdenzimmer.

Die äußeren Einrichtungen

zeigen zunächst mehrere Übungsplätze, ferner eine noch im Entstehen begriffene Tennisanlage, sowie auf der großen Terrasse eine Art Ballenbahn, die bei kühler Witterung und besonders am Morgen eifrig benutzt wird. Unstetig zu sagen, daß sich auch alle Einrichtungen modernster Hygiene vorfinden. Dampfbad und kalte Duschen, ein Versteckzimmer mit Quarzlampen, Öffensonne usw. All dies erläuterte uns Herr Brechenmacher in liebenswürdiger Weise und betonte immer wieder, welche ausgezeichnete Stimmung unter seinen Schülern herrsche und welche Freude ihm selbst die Abhaltung dieser Kurse gewähre, dessen finanzielle Durchführung durch eine großzügige Spende der Reichswehr-L.G. ermöglicht worden sei.

Draußen auf dem Übungsplatz betätigen sich inzwischen die angehenden Trainingsleiter mit Speerwerfen, Weidhürfen, Selbstspringen und Weidballspiel. Der Meister selbst greift immer wieder ermunternd ein, unterstützt die Schwächeren und lobt die guten Leistungen. Die Einrichtung und der Anbau dieses Heims zu einer Art Sammelplatz für die sportliche Elite Badens stellt zweifellos einen weiteren erfolgreichen Schritt in der sportlichen Aufbauarbeit des SVF, Fußball- und Leichtathletikverbandes dar, der sich hier im benachbarten Etlingen ein wahres Sportparadies geschaffen hat.

Mit einem leichten wehmütigen Bedauern nimmt der Besucher Abschied von dieser sportlichen Wirkens- und Verdienststätte. Aber man kann den unerschütterlichen Eindruck mit nach Hause nehmen, daß hier wahrhaft wertvolle erzieherische Arbeit geleistet wird im Dienste des deutschen Sports zu Fuß und Krammen des deutschen Volkes.

Rauch über, wobei dessen Schwärze und Schärfe ebenfalls zum Opfer fielen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, da die Geschädigten nur teilweise versichert sind.

Fus Nachbarländern

Der Raubmord in Altensteig.

bl. Freudenstadt, 17. März. Es wird weiter berichtet, daß die grauame Tat dem oder den Tätern dadurch wesentlich erleichtert wurde, daß die Seifenfabrikswitwe Friederike Steir ihr Haus allein bewohnte und auch ihr Speisewarenengeschäft allein betriebe. Die Nachbarschaft wurde auf die Tat erst aufmerksam, als verchiedene Leute, die zum Einkauf kamen, vergeblich käuerten und als in dem Häuschen abends auch kein Licht gemacht wurde. Der oder die Täter hatten es wohl auf Raub abgesehen, obwohl die alte Frau, die seit dem Tode ihres Mannes das Geschäft betrieb, nur geringe Einnahmen in der Ladentasse hatte. Auch ist nicht auszuschließen, daß die Ermordete sonst viel Geld oder größere Geldsummen gehabt hatte. Nach in der vergangenen Nacht wurden durch die Stuttgarter Mordkommission einige Verhaftungen vorgenommen; es ergab sich jedoch, daß der Täter nicht darunter war.

Gerichtssaal

dz. Bruchsal, 17. März. Vor dem Amtsgericht kam die Beleidigungslage des Stadtrats Dr. Dittenhofer wieder zur Verhandlung. Angeklagt waren wegen Beleidigung der Herdehändler Knopf, Küfermeister Jakob Schwabinger und Schuhmachermeister Kunz. Die aus der Zeit der Gemeindevahlen 1926 stammende Anklage gegen Knopf beruht auf dem Vorwurf und der Nachrede gegen Dr. Dittenhofer, er habe sich 1920 Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, weshalb er sein Stadtratsmandat niederlegen müsse. Die Sache wurde im April v. J. nach stundenlangem Verhandlung vor dem Amtsgericht wegen Meinidsverbot gegen einen der Hauptzeugen ausgesetzt. Diesem ist später der § 51 angebilligt worden. Nach hiebenständiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Knopf und Schwabinger erhalten je eine geringe Geldstrafe, Kunz wird freigesprochen. Die beiden Beurteilten haben fünf Schilling der Gerichtskosten, der Privatkläger Dr. Dittenhofer ein Schilling zu tragen.

Die Ausbildung von Sozialbeamtinnen.

Die Ausbildung von Sozialbeamtinnen über die staatliche Prüfungsordnung vom 17. März 1921 geregelt. Sie zerfällt in drei Hauptfächer: Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschafts- und Arbeitsfürsorge.

Die Gesundheitsfürsorge, in deren Rahmen die Sozialbeamtinnen meist Pflegesachen genannt werden, verlangt eine 1½jährige Vorbildung in Säuglings- und Krankenpflege.

Die Jugendwohlfahrtspflege erfordert den Nachweis der staatlichen Prüfung als Kindergärtnerin, Formierin, Lehrerin oder einer mindestens 3jährige praktische Betätigung auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege.

Die Wirtschafts- und Arbeitsfürsorge setzt mindestens 3jährige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst oder die Abschlußprüfung einer anerkannten Handelsschule und Zeugnisse über 2jährige Berufstätigkeit voraus.

Nach dieser dem jeweiligen Kaufsitz entsprechenden Vorbildung wird der Nachweis der abgeschlossenen Lehrgangs von mindestens 6monatiger Dauer an einer staatlich anerkannten sozialen Frauenschule verlangt. In diese Ausbildung schließt sich die staatliche Prüfung an, eine einjährige Probezeit. Die staatliche Anerkennung kann erst nach Ablegung dieses Praktikums und nach Vollendung des 24. Lebensjahres erfolgen.

Da die Ausbildung in verschiedene Teile zerfällt und auch drei Hauptfächer gelehrt werden, kann nicht von einem einheitlichen Beginn der Ausbildung gesprochen werden. Die Vorbildung muß an entsprechenden staatlich anerkannten Frauenschulen erworben werden. Die sozialen Frauenschulen, die als höhere Fachschulen anerkannt sind, beginnen ihr Schuljahr meist im April, mit einigen Ausnahmen im Herbst. In Baden belegen vier staatlich anerkannte soziale Frauenschulen: eine paritätische in Mannheim, je eine katholische und eine evangelische in Freiburg und eine katholische in Heidelberg.

Die sozialen Frauenschulen sind keine staatliche Schulen, sondern teils Einrichtungen der Selbstverwaltung, teils private Einrichtungen. Die Prüfung aber wird als staatliche Prüfung und unter staatlicher Anerkennung abgelegt. Die spätere Anstellung der Sozialbeamtin kann sowohl im Staatsdienst, als auch vor allem in der Selbstverwaltung (bei Kreisen, Städten, Gemeindefürsorge, Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ufm.) und in der freien Wohlfahrtspflege erfolgen.

Dienstlich der Anstellungsbedingungen hat der Staat bisher die Gehaltsklasse VI und VII bei der neuen Besoldungsordnung die Klasse IV b anerkannt.

Als Vorbildung wird der Nachweis der mittleren Reife verlangt. Bewerberinnen mit Mittelschulbildung oder nicht abgeschlossener Mittelschulbildung müssen den Nachweis gleichwertiger Bildung durch schulwissenschaftliche Vorprüfungen erbringen.

Sport/Spiel

Fußball

F.C. Phönix gegen Union Bötzingen. In dem heute in Bötzingen stattfindenden Spiel um die deutsche Meisterschaft treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Phönix:	Miedle	Rogel			
	Funk	Schuler	Göbel 1	Göbel 2	
Schäffer	Fürer	Troener	Erbis	Gottmann	
Baumgart	Sammel 2	Grau	Walter 1	Walter 2	
	Collmer	Sammel 1	Groß		
		Baller 2	Schäffer		
Bötzingen:		Schübel			

Bötzingen sei die bekannte Besehung, die sich gegen höchste sächsische Klasse auf das Beste bemüht hat und durch ihr schnelles, durchschlagendes Spiel ganz ausgezeichnete Erfolge errang. Der hiesige in der Mannschaft der Torwächter Schübel, der hiesige Konkurrent Einstaufthaus in der Mannschaft der Besehung, der hiesige Torwart, sowie die Stürmer Baumann und Walter 1. Wie aus dieser Mannschaftsaufstellung ersichtlich, wird der F.C. Phönix wieder mit einem starken Team zu den ersten Mannschaften einer ersten Liga zu gehören, die sich in den letzten Jahren durch junge Kräfte, die sich in den besten Mannschaften der Welt bewährt haben. Diese so ausgezeichnete Mannschaft sollte hastig zum Zuge kommen, denn die hiesigen Mannschaften sind nicht nur einen gleichwertigen Gegner abzugeben, sondern sollte auch das Spiel gewinnen. Ihre Punktezahl zu vergrößern. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Bestellen Sie Ihren Frühlings-Anzug bei Josef Goldfarb Kaiserstraße 181

Sie haben die unbedingt gewählte einwandfreie korrekte Sitzverhältnisse elegante und hochwertige Stoffe. In den großen Modellen der Welt kann Ihnen nichts Vollkommeneres gearbeitet werden.

Parkettputzöl „Bodenhell“ u. Hochglanzparkett- u. Linoleumwachs aus der **Drogerie W. Tscherning** marschieren **1. Stelle**

Liter 70 Pfg., bei 5 Liter 65 Pfg. Dosen zu Mk. 230.-, 120.-, -70

Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe

Amalienstraße 19 — Telefon 519

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen alter Art bei allerschwersten Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen.

Mäßige Preise - Gute Bedienung
Ein Versuch überzeugt!
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. 27 Zirkel 27.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft und den titl. Einwohnern von Karlsruhe und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich am Montag, den 19. März 1928, in der

Kaiserstraße 22

(Haltestelle Waldhornstraße)
eine Filiale eröffne, zu deren Besuch ich jedermann freundlichst einlade.
Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen herzlich danke, bitte ich höflich, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Reellster, aufmerksamster und fachmännischer Bedienung dürfen Sie versichert sein.

Otto Fischer, Fidelity-Drogerie
Stammhaus: Karlstraße 74. Filiale: Kaiserstraße 22.
Telephon 37.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 19. März eröffne ich im Hause Waldhornstraße 19 (Industriegebäude) eine

Glasschleiferei

für Autoscheiben, Möbgläser, Laden-Einrichtungen etc.
verbunden mit Spiegelfabrikation. Die verehrten Fachkreise bitte ich, bei Erteilung von Aufträgen mein Unternehmen zu berücksichtigen. (B1181)
Mein Grundsatz ist prompte Lieferung. Reelle Preise.
MAX BUHL
Glasschleiferei und Spiegelwerkstätten
Karlsruhe, Waldhornstraße 19

Schröder & Fränkel

Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

Grosse Inserate

mit überschwänglichen Anpreisungen verbürgen nicht große Leistungsfähigkeit

Möbelkauf ist und bleibt Vertrauenssache!

Trefzger MÖBEL

Gut, billig, tausendfach bewährt

Kaufen Sie die Marke der Kenner

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung
Karlsruhe, Kaiserstraße 97
SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Bitte kommen Sie

zuerst zu mir, bevor Sie Ihr Geld für eine minderwertige oder gar für eine amerikanische

Nähmaschine

verausgaben. Ueberzeugen Sie sich bei mir von der hervorragenden Güte und Leistungsfähigkeit führender, rein deutscher Fabrikate

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang



Unterrichte im Nähen, Stopfen, Sticken etc. jederzeit unentgeltlich

"PFAFF"

die deutsche Nähmaschine für Gewerbe, Haushalt und Industrie
Spezial-Maschinen für Wäsche-, Kleider- und Schirmfabrikation.

Georg Mappes Karlsruhe
Telephon 2264 Karl-Friedrichstraße 26.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Leider ist mir die Lottereeinnahme meines Mannes nicht übertragen worden.
Von der 32. Lotterie am Herbst d. J. erhalte ich eine **neue Lottereeinnahme** mit einer kleinen Anzahl Lose, darunter einen Teil **Stammlose** aus der bisherigen Kollekte von Gersdorff.
Ich wäre Freunden, Bekannten und Spielern sehr dankbar, mich bei dem schweren Beginnen zu unterstützen.
Elsa von Gersdorff
Wendtstraße 6.

Als Verlobte grüssen
Alfred Bauer - Sofie Bähr
Karlsruhe, 15. März 1928
Duppelcher Allee 29a Boenhardstrasse 17

Orient-Teppiche
Sie finden bei mir Kelims, Brücken Vorlagen, mittelgroße Teppiche alte Stücke, ohne Fantasiepreise
Direkter Einkauf. Billigster Verkauf.
Paul Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

UHREN
und Goldwaren zur Einsegnung empfiehlt suberest billig
L. Thellacker
Uhrmacher Hebelstraße 22 gegenüber Kaffee Bauer



wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt.

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Messmer. Kaffee!

Ferideh Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von Alfred von Hanstein. (Nachdruck verboten.)

Der Eunuch schrie laut auf. Er hatte einige gesehen, die als Wache den Park durchschritten, Helim schüttelte ihn an den Schultern: "Wehe dir, wenn der Sultan Ferideh entehrt!"

Mit einem Sprung war Helim in den Parkanlagen verschwunden. Zwei Schiffe knallten hinter ihm her, dann waren schon die Albaner heran.

"Wer war?"
"Ein Wahnsinniger. Wehe euch, daß es ihm gelang, in den Park zu kommen!"
Die albanischen Soldaten härmten nach allen Seiten davon, um Helim, den Hamal, zu suchen.

In einem Zimmer des inneren Harem sah Abdul Hamid. Heute war seine Stirn freier als sonst und sein Mund war ein Lächeln. Vor ihm stand Mutapha, jetzt wieder oberster Eunuch im Harem.

"Was wurde aus jenen Frauen?"
"Sie führen in der Nacht auf das Wasser hinaus; ich weiß nicht, ob sie zurückkamen."
"Was wurde aus jenem Kinde?"
"Sie wartet im Harem auf die Befehle ihres Herrn."

"Mir denkt sie ist kein Kind mehr; ich denke, sie ist älter als Amlisa war, des Propheten Liebhaberfrau, als er sie zu seinem Weibe ernannte."
"Sie ist eine erblühte Jungfrau."
"Sie mag sich bereiten — ich werde an diesem Abend —"
Das Gespräch wurde unterbrochen. Hocherren traten herein und vergaßen den vorgeschriebenen Gruß. Chefket Paicha war unter ihnen.

"Unglaubliches ist geschehen. Enver Bey und Niaz Bey, die Führer der Truppen in Salonik, haben mit einem einzigen Streich Konstantinopel erobert."
"Das erfahre ich erst jetzt?"
"Der Anmarsch war überraschend — das Militär hat sich ergeben."
Abdul Hamid war totenblaß.
"Schnell — bereitet alles zur Flucht — ich will —"

In diesem einen Augenblick war alle Größe, war alle Tyrannenmacht aus seinen Zügen verschwunden, er war ein schlollernder Greis und haftete nach der Tür des Zimmers, um in einem seiner geheimen Gänge Unterschlupf zu suchen.

Zu spät. Die Tür wurde geöffnet. Effad Paicha und Hüsnü Paicha standen in dem geöffneten Rahmen.
Würdig stand Effad Paicha, der Held der Jungtürken, selbst noch jung, dem Tyrannen gegenüber, dessen Augen in jäher Todesangst umherirrten, und dessen Glieder schlatterten.

Effad bot ihm nicht den Gruß, der dem Herrn gebührt, und redete ihn mit dem einfachen "Du" an.
"Du hast dich in Grausamkeit gegen die Gesetze des Korans vergangen. Du hast den Eid gebrochen, mit dem du deinem Volk die Verfassung gewährt. Ein Verräter bist du nicht wert, auf dem Thron zu sitzen. Steh her, dieser Feind des heiligen Reiches ist Islam entleert dich des Thrones."

Sogar die Priester und der kluge oberste Herr des Islam hatten sich in diesen Tagen der herrlichen Partei unterworfen.
Abdul Hamid starrte den Sprecher an. Paich Klanglos gingen diese Worte, diese furchtbaren Worte, die eines Selbstherrschers Ohr niemals treffen konnten, an seinem Beiräten vorüber. Er sah vor seinen geistigen Augen Abdul Aziz, seinen Vorgänger, der ermordet wurde. Er sah Muhrad, seinen edlen Bruder, den er neunundzwanzig Jahre im Kerker schmachten und elend zugrunde gehen ließ. Jetzt dachte er an nichts anderes als an sein Leben und suchte in den Augen Effad Paichas und seinen Begleiter zu lesen.

"Wollt Ihr mich töten?"
Er ließ die Worte mühsam heraus. Er hatte in diesem Augenblick keine Herrschaft, keine Macht, seine Größe vergessen, und war nichts als ein jammervoller, zitternder Feigling.
Ein verächtliches Lächeln umspielte den Mund Effad Paichas.
"Wohl hatten viele in den Beratungen für den Tod des Sultans gestimmt, aber Enver und die klugen Leute an seiner Seite wollten die junge Türkei nicht mit dem Blute der immerhin in der Ergründung des Volkes angeheilten Person des Großsultans beschmutzen."
"Beim Darr des Propheten, dein Leben ist dir gesichert. Wir werden dich nach Salonik führen. Wir werden dir einen Palast zum Aufenthalt geben, dort magst du leben in Frieden."
Jetzt klang es fast wie ein erlebter Dank, als Abdul Hamid antwortete.
"Ich bin bereit, abzudanken."
Mit zitternder Hand unterschrieb Abdul Hamid die Urkunde seines Verzichts.
Dann trat wieder Sabgir in seine Augen:
"Was darfst du mit mir nehmen?"
"Was du magst und was in dem Zuge Platz hat."
"Und mein Harem?"
"Tue, was du willst."
Abdul Hamid hatte sein Reich vergessen, er sah, während in der Tür die Wachen standen, mit Mutapha, dem Eunuchen, zusammen, und überlegte, was er mitnehmen könnte. Zwölf seiner Lieblingsfrauen aus dem Harem wurden auserwählt. Elf und Ferideh Hanum, das Kind. Vier legitime Frauen sollten ihm folgen.
Es war tief in der Nacht.
Zur ersten und letzten Reife des Sultans stand der prunkvolle Extrazug, der in allen den Jahren der Macht vergebens auf seinen Besitzer gewartet hatte, unter Dampf.
Zwölf Frauen wurden durch den Park geführt. Mählig löste sich aus dem Dunkel des Parkes eine Gestalt. Helim sprang hervor, stürzte sich auf den Zug, erkannte Ferideh, ließ sie in seine Arme und rannte mit ihr davon.

Ein Schuß hatte hinter ihm her — der Hamal ließ seine Last fallen, schlug die Arme empor und stürzte der Länge nach auf den Boden.
Niemand kümmerte sich weiter um ihn und Ferideh.
Elf Frauen nur bestiegen mit Abdul Hamid den Zug.

Durch die Straßen von Istanbul haufte Schaban. Vergebens hatte er auf Sohn und Pflanzling gewartet.
Er eilte über die Galatabrücke, sein Leib war geschwächt, sein Kopf wirr und sein Anzug zerfetzt.
Schaban, selbst in diesen Tagen fast zu einem Greise geworden, irrite planlos umher, wußte selbst nicht, was er hier wollte. Er wollte zurück durch die nächtlichen Straßen, wollte in das Haus der Fatimeh und schüttelte traurig den Kopf.

Dicht hinter der Moschee Sultan Valideh wütete ein Brand.
Eilig rannten, schreiend und johlend, die Hamale mit ihrer lächerlich kleinen Feuerprobe herbei.
Schaban sah an.
Es war sein eigenes kleines Hofhäuschen auf dem Gemäwe, das lodern in Flammen aufging.

Es war ihm, der seinen Sohn und das einzige Pfand der Erinnerung an die Frau, die er geliebt hatte, die kleine Ferideh, verloren, gleichgültig. Was lag daran, daß ihn nun das unheimliche Kismet auch noch zum Bettler machte?
Er ging an dem Brande wie ein Träumender vorüber. Eine Menschenmenge war auf dem Platz vor der Via Sophia verammelt. Das Podium vor dem Mihrab der Gebetnische, war dicht mit Frommen gefüllt.
Ihre Schube hatten sie ausgezogen, und diese standen vor ihnen auf niederen Gestellen.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbedürfnisverein.

Für die Konfirmation empfehlen wir:

unseren **gebrannten Kaffee Sorte I** 1/4 Pfd. zu RM. **-80**
 unseren **gebrannten Kaffee Sorte II** 1/4 Pfd. zu RM. **-70**
Festmischung 1/4 Pfd. Paket zu RM. **1.10**
1ste. Edelmischung 1/4 Pfd. Paket zu RM. **1.20**
 hochfeinen **Indischen Tee** 1/4 Pfd. zu RM. **1.20**
arom. Kalkutta-Tee u. Souchong-Tee in 1/4 u. 1/2 Pfd. Packung
 ferner **Geg-Tee, Messmertee usw.**

Allgemeinen Anklang finden die Erzeugnisse

unserer Bäckerei u. Conditorei,

Hefenkranz, Gugelhopf, zu 90 Pfg., Mk 1.80 und Mk. 2.50,
Vanille-, Punsch-, Haselnuß-, Mocca-, Schokolade-,
Trüffel-, Merlinken- und Sahnetorten mit Namen-
zeichnung und Früchtégarnierung.
 feinst. **Buttergebäck, Butter-EB, Keks, Anlebrötchen,**
Vanillebrötchen, Pfeffernüsse, Macronenschnitten,
Kleine Törtchen.
Käsekuchen, Teekuchen und Streuselkuchen.

Wir bitten um frühzeitige Bestellung.
Warenabgabe nur an Mitglieder.

GROSSE

Kakteen

Ausstellung

Die wachsende Beliebtheit der Kakteen hat uns veranlasst, in unserer Haushaltung eine Spezial-Ausstellung von Pflanzen und allen Geräten zur Pflege u. Aufstellung der Kakteen zu veranstalten. Wir bitten um Besichtigung.

Einige Preise:

Serie I	0.85	0.55	0.35	Serie III	5.00	4.00	3.00
Serie II	2.50	1.65	1.20	Serie IV	10.00	8.00	6.00

Größte Auswahl in
 Kakteen-Bänken, Tischen, Ständern, Krippen, Gießkannen,
 Topfgeräten und Garnituren, Pflanz- und Ziertöpfen.

Montag beginnt
 unser grossangelegter
Verkauf in Kleider- und Seiden-Stoffen
 Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

KNOPF

30000 Km.

in einem Jahr auf einem Motorrad und ohne jede größere Reparatur zurückzulegen, ist keine Kleinigkeit.

Mit einem T.A.S. Motorrad
 machen Sie es. Das Modell S mit feinem nieder-tourigen, unübertrefflich starken 500 ccm-Motor ist das Motorrad für Sie, verwendbar für alle Zwecke. Schnell, zuverlässig, billig im Betrieb. Sollten Sie besonders schnell fahren, sich sportlich betätigen, dann wählen Sie Modell SS, das obengesteuerte T.A.S. Motorrad. Beide Modelle sind Optimalleistungen. Machen Sie eine Probefahrt mit, ich stehe Ihnen zur Verfügung.

Überzeugen Sie sich
 bevor Sie endgültig wählen und kaufen.

Mod. S. PS. 115 Km., 1325.- bei Anzahlung.
Mod. SS. obengesteuert 500 ccm, 15 PS, 1300 Km., 1525.- bei Anzahlung.
 Rest in 12 Monatsraten ohne weitere Kosten.

Für den anspruchsvollen Interessenten vertritt ich die Weltmarktschiffe von Lieferant, das

Buch-Motorrad
 1.8/5 PS, 220 ccm, 80 Km. Ref. Preis 825.-

Waffen-Kabel
 Karlsruhe
 Kaiserstraße 229, Eingang Birckstraße.
 Vertreter der T.A.S. Motorräder.
 Generalvertreter der Buch-Motorräder.
 Vertreter gefucht.
Reparatur-Werkstätte

Für den Frühling

Ebenso preiswert wie entzückend und vielseitig ist die Auswahl in

**Mänteln
 u. Kleidern**

Alles was die Mode bringt, finden Sie zu den

allerbilligsten Preisen

bei

Freund & Co.

Kaiserstr. 201, Eingang Waldstr.
 das preiswerte Spezialgeschäft für mod. Damen- und Backfisch-Konfektion

Vertragslieferant der Bad. Beamtenbank.

Belwäsche Bequeme Abzahlung ohne Preiserhöhung
 Schreiben Sie an Teilzahlungs-Geschäft

Kaiserstraße 113.

**Kurbelstickerie
 Hand- und Perlstickerie
 Hohlsäume — Monogramme
 Einkurbeln von Spitzen
 Plissee - Perlen - Aufzeichnungen
 Kissen, Decken, Kleider
 Kunstwerkstätte**

Albertine Ziegler
 Kaiserstraße 188

Damen, die nicht altern

sondern immer wieder durch die jugendliche Anmut ihrer Erscheinung bestechen, kennen das Geheimnis, durch richtig gewählte Unterkleidung die graziose-schlanke Linie zu erhalten: Sie tragen

Kalasisiris

Dieser ideale Korsettsatz gewährt die schönste Figur und Wohlbefinden. Ohne Gummi Schnallen

Seit Jahrzehnten unübertroffen!

Letzte Auszeichnung:
 Gesell. Düsseldorf — Goldene Medaille

Kalasisiris-Niederlage
Reformhaus L. Neuber
 Karlsruhe 20a
 Besuch unverbindlich — Druckschriften kostenlos

So lange Sie noch gesund sind, prüfen Sie

ob Sie in Tagen der Krankheit oder bei sonstigen unerwarteten Schicksalsschlägen nicht durch eine gute

Versicherung

für sich selbst und Ihre schutzbedürftigen Angehörigen finanziellen Gefahren entgegen wollen. Wie und wo Sie sich am besten versichern, erfahren Sie **kostenlos** bei der

Beratungsstelle f. die gesamte Spezialversicherung
 sowie für **Versicherungen aller Art**

Karlsruhe, Boeckstr. 4, Fernruf Nr. 7200
RUDOLF SIGMUND, Verwaltungsdirektor i. R.
 langjähriger Geschäftsführer der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe, der Freien Ver. bad. Krankenkassen u. der A.G. bad. Kasserverbände

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen des **Karlsruher Tagblatts**

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Die Zahl unserer **Briefkasten** zum Einwurf

roter Anweisungen

für den Giro- u. Kontokorrent-Verkehr ist entsprechend der Zunahme unseres Geschäftsbetriebes neuerdings vermehrt worden. Es stehen nunmehr folgende Briefkasten zur Verfügung:

Aufbewahren

1. Am Hoftor unseres Gebäudes Marktplatz, Eing. Zähringerstr.
2. Annahmestelle A. Drogerie Bühler, Lachnerstraße 14.
3. Annahmestelle B. Drogerie Hofmeister, Philippstraße 14.
4. Annahmestelle C. Weißwarengeschäft Holzschuh, Werderplatz 48.

Ausschneiden

5. Karl-Wilhelm-Schule.
6. Gartenstraße-Schule.
7. Gutenberg-Schule.
8. Gartenstadt, a. Ostendorfsplatz.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß man **nur rote Anweisungen, nicht etwa auch weiße (Bar-) Schecks** einwerfen sollte.

Städtisches Sparkassenamt

CITROËN

DIE NEUE LIMOUSINE 1928

6/25 PS

WELTERPROBT

M. 4650.-

AB RHEINWERK KÖLN-POLL.

Fernruf 6830 **W. Hertenstein, Karlsruhe,** Bahnhofstr. 13
 General-Vertreter der Citroen-Automobil A.G. Köln-Poll.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 17. März. (Zuspruch.) Produktionsberichte. Die Warenstände bei den meisten Waren...

Berlin, 17. März. (Zuspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl...

Magdeburg, 17. März. Weizener (einschl. Erd) und Verbandspreise für 50 Kilo brutto für netto...

Amerikanisches Getreide. Chicago, 17. März. (Zuspruch.) Schlusskurse. Weizen: Tendenz fest; Mais: Tendenz wüßig...

Metalle. Berlin, 17. März. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer...

Wein. Deidesheim, 16. März. Die Weinabschötte an der Mittelhand nehmen ihren Fortgang...

Frankfurter Börse. Frankfurt, 17. März. Die Börsennotierungen zeigen wieder ein sehr freundliches Bild...

Wertpapierbörsen.

Lied, da der am Farbenmarkt seit einigen Tagen erkennbare Stimmungsumschwung...

Am Devisenmarkt wurde die Aufmerksamkeit ganz von einer kräftigen Steigerung der norwegischen Krone...

Im weiteren Verlauf ließ die Geschäftstätigkeit nach, während die Kurse gleichgültig etwas abschrumpften...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 17. März. Die Börsennotierungen zeigen wieder ein sehr freundliches Bild...

Berliner Börse.

Berlin, 17. März. (Zuspruch.) Die Samstagbörsen hatte ein für den Wochenabschluss...

die neueste Kapitalerhöhung der Gesellschaft zu verschiedenen Kombinationen über den Zweck dieser Transaktion...

Privateinstellung für beide Seiten unverändert 6,75 Prozent. Die Börse schloß unruhiger, da ungenügende Gewähr...

Devisen.

Table with columns for location (w Berlin, 17. März), currency type (Gold, Brief, Geld), and exchange rates for various countries like Amsterdam, Buenos Aires, etc.

Prämien-Sätze

Table showing premium rates for various insurance policies, including fire, life, and marine insurance.

Berliner Börse vom 17. März. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Frankfurter Börse vom 17. März. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Berliner Börse vom 17. März. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Frankfurter Börse vom 17. März. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

